

Inhalt

<u>Das Cornelia Goethe Centrum stellt sich vor</u>	<u>2</u>
1 Was bietet das Centrum Student innen?	3
1.1 Studienprogramm Frauenstudien/Gender Studies	3
1.2 Terminankündigungen	5
<u>2 Lehrveranstaltungen</u>	<u>7</u>
Fachbereich 01: Rechtswissenschaft	7
Fachbereich 03: Gesellschaftswissenschaften	8
Fachbereich 04: Erziehungswissenschaften	16
Fachbereich 05: Psychologie und Sportwissenschaften	21
Fachbereich 08: Philosophie und Geschichtswissenschaften	22
Fachbereich 09: Sprach- und Kulturwissenschaften	24
Fachbereich 10: Neuere Philologien	31
Fachbereich 11: Geowissenschaften/ Geographie	33
Sonstige Veranstaltungen	34
<u>3 Obligatorische Veranstaltungen</u>	<u>35</u>
3.1 Interdisziplinäre Seminare	35
3.2 Einführung Gender Studies	38
3.3 Cornelia Goethe Colloquien	38
<u>4 Tagungen und Konferenzen</u>	<u>40</u>
4.1 Love and Care in the Time of Capitalism	40
<u>5 Förderung von Nachwuchswissenschaftler innen</u>	<u>41</u>
5.1 Cornelia Goethe Preis	41
5.2 Binationales deutsch-französisches Doktorand_innen-Kolleg	41
5.3 Internationales Promotionsprogramm - IPP Transnational	42
<u>6 Austauschprogramm ERASMUS+</u>	<u>43</u>
<u>7 Kooperationen</u>	<u>46</u>
<u>8 Forschungsprojekte</u>	<u>47</u>
<u>9 Publikationen</u>	<u>58</u>
9.1 Buchreihe im Ulrike Helmer Verlag	58
9.2 Aktuelle Publikationen von CGC-Mitgliedern	60
<u>10 Förderkreis des Cornelia Goethe Centrums</u>	<u>71</u>

Das Cornelia Goethe Centrum stellt sich vor

Was ist das Cornelia Goethe Centrum?

Das Cornelia Goethe Centrum ist ein Ort an der Goethe-Universität, der Raum bietet für die wissenschaftliche Auseinandersetzung mit feministischen Fragestellungen. Es wurde 1997 unter dem Namen „Zentrum für Frauenstudien und die Erforschung der Geschlechterverhältnisse“ gegründet und hat am 7. Dezember 2000 anlässlich des 250. Geburtstages von Cornelia Goethe den neuen Namen Cornelia Goethe Centrum erhalten. Mit dieser Namensgebung hat Johann Wolfgang's jüngere Schwester, die aufgrund ihres Geschlechts ihr schriftstellerisches Talent nicht in gleicher Weise weiterentwickeln konnte und deshalb heute kaum bekannt ist, endlich einen ihr gebührenden Platz in der Wissenschaft erhalten.

Seit inzwischen 17 Jahren arbeiten am Cornelia Goethe Centrum Wissenschaftler_innen aus verschiedenen Fachbereichen zusammen. Die Programmatik steht auf vier Säulen:

- Lehre
- Forschung
- Interdisziplinarität
- Internationalität

Diese bestimmen durchgängig die Arbeit des CGC und werden deutlich durch die

- Erstellung eines umfangreichen „frauen-/genderspezifischen“ Curriculums sowie die Durchführung des Studienprogramms „Frauenstudien/Gender Studies“,
- Organisation von Vorträgen, internationalen Workshops und Konferenzen. Hierzu gehören z. B. die Cornelia Goethe Colloquien, eine interdisziplinäre Colloquiumsreihe, die jedes Semester durchgeführt wird und ein Diskussionsforum für verschiedene Themen ist. Titel der Colloquien in diesem Semester: „*Masculinities*“,
- Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses. Zu nennen sind hier z. B. das binationale deutsch-französische Doktorand_innen-Kolleg „Sozialisation, Familie und Gender im Kontext der Migration“, die binationale Kooperation mit der Université Marc Bloch in Straßburg sowie der Cornelia Goethe Preis, der jährlich im Rahmen des Cornelia Goethe-Salons im Dezember für herausragende wissenschaftliche Arbeiten verliehen wird,
- Initiierung und Durchführung von Forschungsprojekten.

Wer arbeitet im Centrum?

An der Arbeit des Centrums ist eine Vielzahl von Personen beteiligt:

- 25 Professor_innen der Fachbereiche 01, 03, 04, 05, 08, 09, 10 und 11.
- 39 wissenschaftliche Mitarbeiter_innen der Fachbereiche 03, 04, 05, 09, 10 und 11.
- 1 wissenschaftliche Koordinatorin
- 1 Verwaltungsangestellte
- 1 wissenschaftliche Hilfskraft und 2 studentische Hilfskräfte
- sowie 32 weitere externe Mitglieder.

Im Geschäftszimmer des Centrums sind innerhalb der Vorlesungszeit

Mo-Do von 10.00 – 13.00 Uhr und von 14.00 – 16.00 Uhr anzutreffen:

Barbara Kowollik (Sekretariat), Anna Krämer (wissenschaftliche Hilfskraft), Lucyna Kühnemann und Kristof Schütt (studentische Hilfskräfte).

1 Was bietet das Centrum Studierenden?

1.1 Studienprogramm Frauenstudien/Gender Studies

Seit dem Wintersemester 2000/2001 organisiert das Cornelia Goethe Centrum ein „Studienprogramm Frauenstudien/Gender Studies“ für Studierende der Fachbereiche 01, 03, 04, 05, 08, 09, 10 und 11, das zum Sommersemester 2010 um Module speziell für Bachelor- und Master-Studierende ergänzt wurde.

Seit Beginn des Wintersemesters 2012/2013 gilt für alle Studienabschlüsse einheitlich das „Studienprogramm Frauenstudien/Gender Studies“ für Studierende ohne Vorkenntnisse bzw. mit Vorkenntnissen. Es besteht aus zwei Modulen, die studienbegleitend jeweils auf vier Semester angelegt und interdisziplinär ausgerichtet sind. Für die erfolgreiche Teilnahme erhalten Absolvent_innen ein Zertifikat, das ihre besonderen Kenntnisse im Bereich der Frauenstudien/Gender Studies ausweist.

Alle Curricula werden konzipiert und koordiniert vom Cornelia Goethe Centrum für Frauenstudien und die Erforschung der Geschlechterverhältnisse. Sie strukturieren ein Lehrangebot für den Bereich Frauen- und Geschlechterstudien, in dem disziplinäre Lehrveranstaltungen aus den regulären Studiengängen der am Centrum beteiligten Fachbereiche mit zusätzlichen interdisziplinären Veranstaltungen und Kolloquien verbunden werden.

Ziel des Programms ist es, feministische Forschungsansätze und -traditionen aus verschiedenen Disziplinen zu vermitteln und somit den Blick über die eigene Fachrichtung hinaus zu ermöglichen. Die Teilnahme bietet Studierenden nicht nur einen Einblick in feministische Theorieansätze, sondern vermittelt ein grundlegendes Verständnis für die Struktur und die Funktionsweisen von Geschlechterverhältnissen. Dieses Wissen erweist sich auch außerhalb des universitären Rahmens als nützlich, da es die Möglichkeit eröffnet, Selbstverständlichkeiten der Geschlechterordnung in Frage zu stellen und Leben und Beruf selbstsicherer und problembewusster zu gestalten. Um die fächerübergreifende Ausrichtung des Studienprogramms zu gewährleisten, werden in jedem Semester mindestens zwei interdisziplinäre Seminare angeboten.

Interdisziplinäre Seminare Sommersemester 2015:

Für Studierende im Basismodul:

: Care und Migration (Lutz, Helma)

Für Studierende im Aufbaumodul:

: Gender in Motion. Postcolonial Science and Technology Studies (Susanne Bauer/Christine Löw)

: Masculinities - Encounters Between Literary Studies and Sociology (Helma Lutz/John Landreau)

: Encountering Gender and Religion - theoretical and methodological implications (Marija Grujic/ Safet Hadzi Muhamedovic)

: Feministische Wissenschaftstheorien (Eva Sängler)

1 Was bietet das Centrum Studierenden



Basismodul für Studierende ohne Vorkenntnisse

Für das Basismodul für Studierende ohne Vorkenntnisse sind folgende Leistungen obligatorisch:

Einführung Gender Studies	Teilnahme oder Erwerb eines Leistungsnachweises (z.B. Hausarbeit, Klausur), auch im regulären Studium anrechenbar
Interdisziplinäres Proseminar	Erwerb eines Leistungsnachweises (z. B. Hausarbeit, Klausur)
Disziplinäres Pro- oder Hauptseminar	Teilnahme oder Erwerb eines Leistungsnachweises (z.B. Hausarbeit, Klausur), auch im regulären Studium anrechenbar
Vortragsreihe „Cornelia Goethe Colloquien“	Teilnahme in einem Semester (5 bis 6 Vorträge pro Semester)

Für das Basismodul müssen insgesamt zwei Leistungsnachweise und zwei Teilnahmenachweise erbracht werden: Ein Leistungsnachweis im Interdisziplinären Proseminar sowie ein Leistungsnachweis in der Einführung Gender Studies ODER im Disziplinären Pro- oder Hauptseminar. Im jeweiligen Seminar, in dem kein Leistungsnachweis erbracht wird und für die Colloquienreihe muss die Teilnahme nachgewiesen werden.

Das disziplinäre Seminar muss dem regulären Studium angepasst belegt werden: Das heißt, BA-Studierende bzw. Studierende im Grundstudium werden für das Zertifikat Veranstaltungen angerechnet, die laut Vorlesungsverzeichnis der Goethe-Universität (QIS/LSF) auch für sie vorgesehen sind. Das Gleiche gilt für MA-Studierende bzw. Studierende im Hauptstudium.



Aufbaumodul für Studierende mit Vorkenntnissen

Für das Aufbaumodul für Studierende mit Vorkenntnissen sind folgende Leistungen obligatorisch:

Interdisziplinäres Hauptseminar	Erwerb eines Leistungsnachweises (z. B. Hausarbeit, Klausur)
Disziplinäres Pro- oder Hauptseminar	Erwerb eines Leistungsnachweises (z. B. Hausarbeit, Klausur), der auch im regulären Studium anrechenbar ist
Disziplinäres Pro- oder Hauptseminar	Erwerb eines Leistungsnachweises (z. B. Hausarbeit, Klausur), der auch im regulären Studium anrechenbar ist
Vortragsreihe „Cornelia Goethe Colloquien“	Teilnahme in zwei Semestern (5 bis 6 Vorträge pro Semester)

Voraussetzung für die Belegung des Aufbaumoduls ist ein abgeschlossenes Basismodul bzw. der Nachweis äquivalenter Vorkenntnisse.

Für das Aufbaumodul müssen insgesamt drei Leistungsnachweise in den angegebenen Seminaren und zwei Teilnahmenachweise in der Colloquienreihe erbracht werden. Die beiden Disziplinären Seminare müssen dem regulären Studium angepasst belegt werden (s.o. unter „Basismodul“).

1.2 Terminankündigungen Sommersemester 2015

Cornelia Goethe Colloquien:

„Masculinities“

Termine: 29.04., 03.05., 26.05., 10.06., 24.06., 08.07.

Zeit & Ort: jeweils mittwochs, 18-20h, Campus Westend, PEG 1.G 191 außer am 26.05. (Hörsaalzentrum Campus Westend, HZ 5)

Ausführlichere Informationen unter 3.3 Cornelia Goethe Colloquien

19. Juni 2015

Fachtag „Flüchtende Frauen in Not - Fluchtwege, Fluchtursachen, Fluchthintergründe“

Zeit & Ort: 9-13h, Zentrum für Beratung und Therapie am Weißen Stein, Eschersheimer Landstraße 567

Zweiteilige Kooperationsveranstaltung von Cornelia Goethe Centrum (Dr. Marianne Schmidbaur), Hessische Landeszentrale für politische Bildung (Jamila Adamou), Katholische Erwachsenenbildung – Bildungswerk Frankfurt (Dr. Hans Prömper, Ute Schäfer), Katholische Akademie Rabanus Maurus (Dr. Thomas Wagner), Caritasverband Frankfurt e.V./Fachdienst für Migration (Calogera von Auw).

2. Veranstaltung am 8.7.2015

24. & 25. Juni 2015

Konferenz „Love and Care in the Time of Capitalism“

Ort: Haus Normative Orders, Campus Westend, Goethe University, Frankfurt am Main.

Confirmed speakers: Evelyn Nakano Glenn (Berkeley), Daniela Gottschlich (Lüneburg),

Daniela Grunow (Frankfurt), Lisa Y. Haller (Kassel/Berlin), Maria Kontos (Frankfurt), Helma Lutz

(Frankfurt), Jennifer Nedelsky (Toronto), Alexandra Rau (Frankfurt), Beate Rössler (Amsterdam).

Weitere Informationen unter 4.1 Love and Care in the Time of Capitalism

8. Juli 2015

Fachtag „In der Fremde eine Heimat finden – Flüchtende Frauen auf dem Weg zu einer sicheren Existenz“

Zeit & Ort: 14-18h, Haus am Dom, Domplatz 3

Zweiteilige Kooperationsveranstaltung von Cornelia Goethe Centrum (Dr. Marianne Schmidbaur), Hessische Landeszentrale für politische Bildung (Jamila Adamou), Katholische Erwachsenenbildung – Bildungswerk Frankfurt (Dr. Hans Prömper, Ute Schäfer), Katholische Akademie Rabanus Maurus (Dr. Thomas Wagner), Caritasverband Frankfurt e.V./Fachdienst für Migration (Calogera von Auw).

1. Veranstaltung am 19.06.2015 (siehe oben)

Interdisziplinäre Ringvorlesung und Seminar Queer Studies

Veranstalter_in: Frankfurter Schwule (Autonomes Schwulenreferat)

Zeit & Ort: Vorträge und Seminar jeweils montags 18-20 h, Raum und Termine werden noch angegeben.

Die interdisziplinäre und intersektionale „Queere Ringvorlesung“ findet im zweiwöchigem Rhythmus statt und wird von einem Seminar zu Queer Studies begleitet.

Weitere Informationen unter <http://www.frankfurter-schwule.de>

1 Was bietet das Centrum Studierenden

Autonomes Frauen*Lesben-Referat Uni Frankfurt

Auch dieses Semester wird das AF*LR diverse Veranstaltungen organisieren.

Nähere Informationen siehe zeitnah unter <http://www.aflr.blogspot.de/> und

<https://www.facebook.com/autonomesfrauenlesbenreferat.uniffm>

Feministische Philosoph_innen

Autonomes Tutorium „Verletzlichkeit und Arbeit. Zum Verhältnis von Care-Ethik und Care-Politiken“ ab der 2. Vorlesungswoche (Termin wird noch bekannt gegeben)

Weitere Informationen findet ihr unter: www.femphil-frankfurt.de und <https://www.facebook.com/feministischephilosophie>

Aktuelle Veranstaltungsankündigungen und Termine finden Sie auch auf der CGC-Homepage:
www.cgic.uni-frankfurt.de

2 Lehrveranstaltungen

Für das Studienprogramm werden Scheine aus den am Centrum beteiligten Fachbereichen (01, 03, 04, 05, 08, 09, 10 und 11) anerkannt. In der folgenden Darstellung sind Veranstaltungen der Professor_innen und Assoziierten des Centrums sowie auch „gender-relevante“ Seminare anderer Lehrender aufgenommen, die für Basis- und/oder Aufbaumodul des Studienprogramms anrechenbar sind.

Hinweis: Diese Veranstaltungsaufstellung dient einem terminlichen und inhaltlichen Überblick, Informationen zu Belegpflicht, Literatur, Teilnahmevoraussetzungen etc. können dem Vorlesungsverzeichnis (QIS/LSF) entnommen werden. !

Fachbereich 01: Rechtswissenschaft

Frassek, Ralf

Konflikte und Konfliktlösungsstrategien im Eherecht VIII

Blockseminar

Termine: 06.06., 10-18h, Raum ist noch nicht angegeben.

Wapler, Friederike

KO Einführung in die feministische Rechtswissenschaft mit Studientag

Termine: 16.04., 30.04., 28.05., 11.06., 18.06., 02.07. jeweils 16-18h in RuW 1.301
07.05., 12.06., jeweils 10-18h in RuW 3.101

Wellenhofer, Marina

V+Ü Zivilrecht IV b (Familienrecht)

Zeit: Di, 16-18h

Ort: Hörsaalzentrum - HZ 11

Behandelt werden das Verlöbnis, die Eheschließung und Eheaufhebung, das Recht der ehelichen Lebensgemeinschaft, das eheliche Güterrecht, die schuld- und sachenrechtlichen Bezüge des Eherechts, die Scheidung der Ehe, Eheverträge, Grundzüge des Rechts der nichtehelichen Lebensgemeinschaft, das Abstammungsrecht sowie Fragen der elterlichen Sorge und des Umgangsrechts.

Fachbereich 03: Gesellschaftswissenschaften

Amelina, Anna

S Migration und Wohlfahrtsstaat in Europa: Mythen und Herausforderungen

Zeit: Mo, 14-16h

Ort: PEG 2.G 107

SOZ-MA-2, SOZ-MA-5, SOZ-MA-6, POWI-VS1, PW-BA-SP, PW09-MA-4, PW09-MA-7, PW-MA-2b, PW-MA-3b, PW-MA-4b, PW-MA-6, PT-MA-4, PT-MA-5a, IS-MA-6, HA, HS

Formen und Praktiken der wohlfahrtsstaatlichen Inklusion von Migrant_innen werden in den medialen Diskursen häufig kontrovers diskutiert. Diese medialen Darstellungen skandalisieren besonders stark den sog. Wohlfahrtstourismus im Kontext der EU-Erweiterungen. Zugleich wird die Erwartung der Nicht-Diskriminierung der EU-Bürger*innen in Bezug auf den Zugang zu vielen wohlfahrtsstaatlichen Leistungen durch die institutionellen Vorgaben der Europäischen Union nach wie vor aufrechterhalten. Das zentrale Ziel des Seminars besteht in der Diskussion der aktuellen intra-europäischen Migrationsbewegungen im Zusammenhang mit dem Zugang zu und dem Wandel von wohlfahrtsstaatlichen Strukturen in Europa. Es bringt die wichtigsten Theorien und Ansätze zum Thema Migration und Wohlfahrtsstaat zusammen und bezieht sie auf die aktuellen Entwicklungen.

Das Seminar besteht aus drei Themenblöcken. Im ersten Seminarteil werden die Theorien des Wohlfahrtsstaates diskutiert, die die Modi der Inklusion und Exklusion von mobilen Individuen beschreiben und erklären. Dazu gehören u.v.a. auch Konzepte wie postnational citizenship (Soysal 2001) und nested citizenship (Faist 2007).

Im zweiten Teil des Seminars werden die Politiken der Zugehörigkeit diskutiert (Yuval-Davids 2011), die in die wohlfahrtsstaatlichen Regime inkorporiert sind und den Zugang zu wohlfahrtsstaatlichen Ressourcen ermöglichen bzw. einschränken. Diese Zugehörigkeitsdiskurse verknüpfen nationale, ethnische und vergeschlechtlichte Zugehörigkeitskategorien: Sie konstituieren das inkludierte „Wir“ und die exkludierten „Anderen“.

Im dritten Teil werden die theoretischen und empirischen Studien diskutiert, die die Formen der wohlfahrtsstaatlich erzeugten Ungleichheit und die ungleiche Verteilung von Lebenschancen der mobilen Individuen analysieren. In diesem Zusammenhang werden die informellen Sicherungsstrategien der mobilen Individuen diskutiert, die zwischen verschiedenen nationalstaatlichen Wohlfahrtssystemen flexibel navigieren.

Bauer, Susanne / Löw, Christine

S Gender in Motion. Postcolonial Science and Technology Studies

Zeit: Mo, 16-18h

Ort: PEG 3.G 129

SOZ-MA-1, SOZ-MA-2, SOZ-MA-6, PW09-MA-3, PW09-MA-5, PW-MA-2a, PW-MA-3a, PW-MA-4a, PW-MA-2c, PW-MA-3c, PW-MA-4c, PT-MA-1, PT-MA-2, PT-MA-5a

This interdisciplinary course examines recent contributions from postcolonial studies within Science and Technology Studies (STS). Drawing from gender studies, feminist technoscience studies and postcolonial theory, we will discuss postcolonial interventions and challenges in the field. Key questions include: What were the roles of medicine and the life sciences in the project of colonialism and postcolonial liberation movements? Which connections can be drawn between the travels of European naturalists (i.e. Sybilla Merian) and recent forms of

bioprospecting? Whose knowledge counts as indigenous knowledge and how is this construction related to gender and the globalization of intellectual property rights? Which visions can be developed for democratic, feminist and decolonizing versions of science(s) and technologies? The seminar combines theme-oriented discussions and case studies with close reading of theory.

Dieses Seminar ist als Interdisziplinäres Seminar für Studierende des Aufbaumoduls anrechenbar!



Birkalan-Gedik, Hande
S Islam and Gender in Transnational Perspectives

Zeit: Mi, 10-12h

Ort: Neue Mensa - NM 126

HS, SOZ-MA-2, SOZ-MA-5, SOZ-MA-6; PoWi-VS1, PoWi-VS2, PW-MA-6, PW09-MA-7; IS-MA-2

This course aims to look at gender and Islam in transnational perspective and it primarily focuses on ethnographic examples in transnational space between Turkey and Germany, however expanding its scope by culling out examples on the larger Middle East and Europe at times. The course is based on the assumption that the transnational imaginary is not a linear transformation and transportation of concepts, discourses and practices from one place to the other, but rather it is a space that presents us with a complex set of relations, enabling the production of new meanings, discourses, and identities in the context of gender and Islam. Throughout the semester our emphases will be on, but not limited to, the notions of gender regimes, secularism, and Islam; relationship between Islamic feminisms and others; (Islamic) women's movements in transnational space; Islamic movements and women; everyday practices of (Muslim) women, their subjectivities, and their personal and political aspirations in the context of transnationality.

Buchler, Sandra
PS Gender, Work and Family

Zeit: Mi, 12-14h

Ort: PEG 3.G 129

SOZ-BA-S1; SOZ-BA-SP; PW-BA-SP; POWI-S1; POWI-S2

This seminar explores the interplay between family, gender roles and the division of paid and unpaid work, with particular emphasis placed on the role of gender in structuring men and women's lives. In addition to introductory material, substantive themes within the seminar will be divided into three areas: an examination of the private sphere, the public sphere and the interplay between the two. Seminar sessions will consist of discussions of topics and readings, presentations, group work and reflection activities.

Dionisius, Sarah
S Medikalisierung und Geschlecht

Blockseminar

Termine: 17.04., 14-16h, PEG 1.G 191; 26.06., 11-18h, PEG 2.G 074; 27.06., PEG 1.G 191; 10.07., 11-18h, SP 2.01; 11.07., 11-16h, SP 1.01 oder PEG 3.G 129

Das Konzept der „Medikalisierung“ bezeichnet die Ausweitung medizinischer Erklärungsmuster und Zuständigkeiten auf immer mehr gesellschaftliche Bereiche. In diesem Prozess der Medikalisierung verändern sich Vorstellungen von Gesundheit und Krankheit, Normalität und Abweichung, Natur und Kultur. Selbstverständlich erscheinende Grenzziehungen werden prekär, tradierte Konzeptionen werden neu verhandelt. Im Seminar werden wir zunächst Grundagentexte zur (Bio-)Medikalisierung lesen. Im Anschluss daran sollen historische und aktuelle Diskurse und Praktiken wie die Medikalisierung der Schwangerschaft, der Trans- und Intersexualität, die Konstruktion und Genese von „Krankheiten“ wie AD(H)S sowie die zunehmende Gesundheitsorientierung diskutiert werden. Diese zeigt sich etwa an privater Gesundheitsvorsorge oder dem (Neuro-)Enhancement. Schließlich untersuchen wir, inwiefern es sich um geschlechtsspezifische Medikalisierungsprozesse handelt, welche Vorstellungen von Männlichkeit*Weiblichkeit sich herausbilden und was diese Entwicklungen für Geschlechterverhältnisse bedeuten.

Gregoratto, Federica
S The Nature of Gender

Zeit: Di, 12-14h

Ort: Seminarpavillon Westend - SP 0.02

SOZ-MA-2, PT-MA-1, PT-MA-2, PT-MA-7, PT-MA-8; GS1, GS5, GP5, PW09-MA-2, PW09-MA-3, PW-MA-1, PW-MA-2a, PW-MA-3a, PW-MA-4a; SOZ-MA-6; IS-MA-1; PW-BA-SP.

One of the most relevant and thorny questions of feminist theory and gender studies concerns what is, and what is assumed to be “natural.” In particular, our “nature” as gendered and sexual beings has been investigated in its historical, social, cultural aspects. The idea that what we “are” (or have “become”) is fixed by universal, “natural” laws – which are supposed to determine what is inevitable, appropriate or even good – has been widely challenged. In this seminar, we will deal with the question of the “nature of gender” by relying on some of the most renowned voices in this field of inquiry (especially Simone de Beauvoir and Judith Butler.) By analysis of their writings, we will discuss the followings issues: conceptions of nature; conceptual connections between nature, body and matter; relations between nature and society; the sex/gender distinction; and the “natural” roots of oppression, power and domination.

Frankfurter Schwule
Interdisziplinäre Ringvorlesung und Seminar Queer Studies

Zeit: Mo, 18-20h

Ort: Raum wird noch bekannt gegeben.

Die interdisziplinäre und intersektionale „Queere Ringvorlesung“ findet im zweiwöchigem Rhythmus statt und wird von einem Seminar zu Queer Studies begleitet.

Aktuelle Informationen unter <http://www.frankfurter-schwule.de>

Grujic, Marija/ HadziMuhamedovic, Safet

S Encountering Gender and Religion - theoretical and methodological implications

Blockseminar

Termine: 17.04., 10-16h, SP 1.04 (Einführung); 15./16.05., 05./06.06., jeweils 10-14h in SP 2.03; 03./04.07, jeweils 10-14h in PEG 1.G 107 und SP 2.01

HM; SOZ-MA-1, SOZ-MA-2, SOZ-MA-6; PT-MA-8; IS-MA-1

The course approaches gender and religion first and foremost as analytical categories that have been adopted in social research much like other 'big' concepts - ethnicity, race, class, etc. Our aim is then to 'unpack' these terms and look into their genealogies and context-specific manifestations. One of the ways to 'complicate' the colloquial meanings of gender and religion will be to find the points of intersection, namely where gender and religion meet other forms of identity politics. You will learn to critically engage with a range of concepts from within the sociological and anthropological toolbox, such as: intersectionality, articulation, embodiment, affect, agency, liminality, syncretism and hybridity, discourse, habitus, cooptation and resistance.

We are especially interested in the theoretical and methodological frameworks of the qualitative, empirical studies that are building up on these concepts and offering their critical and discursive interpretations. Thus, these important concepts will be grounded through topical discussions and ethnographic examples of various regions and trajectories. It will help us situate the intimate and everyday human practices within the many wider phenomena, such as the media representations of the 'image of men' and 'image of women', 'honour killings', veiling practices, 'hybrid' and 'alternative' expressions of gender and religion, as well as the meaning and function of religious and political rituals. At the end of the course, these examples should provide you with a good comparative framework for your post-graduate research. As a coursework assignment, you will be asked to engage in a practice-based visual project and see to what extent our discussions may be useful to interpret your own data. As a relatively new field of enquiry, visual sociology/anthropology offers exciting perspectives upon the question of what constitutes 'evidence' for the researchers of the social.

The reading list will include, on the one hand, the work on cultural representations and different signifying practices (Stuart Hall), intersectionality as a method and theory (Helma Lutz, Kathy Davis, Nira Yuval-Davis), constructions of femininities and masculinities in the framework of critique of heteronormative homogenizations and queer and masculinity studies contributions and feminist epistemologies (R.W. Connell, Ninna Lykke, Judith Butler), and the contribution of post-colonial theory (Chandra Mohanty, Franz Fanon). On the other hand, we will explore the rich field of anthropological theory and ethnographic study, particularly on the problem of scales (Arjun Appadurai, Aihwa Ong, Lila Abu-Lughod), syncretism, hybridity and mixture (Michael Stewart and Rosalind Shaw, Margaret Mead, Sharyn Graham Davies, Glenn Bowman), body, affect and agency (Saba Mahmood, Bruno Latour, Emma Tarlo), marginality, borders and otherness (Frances Pine and Joao de Pina Cabral, Tom Boellstorff, Anna L. Tsing), and political and religious ritual (Victor Turner, Roy Rappaport, Susanne K Langer). The above-mentioned topics problematise gender and religion by focusing on their social and political formation and instrumentalisation.

Dieses Seminar ist als Interdisziplinäres Seminar für Studierende des Aufbaumoduls anrechenbar!



Hofmeister, Heather

S Introduction to the Sociology of Sex and Gender

Zeit: Mi, 12-14h

Ort: PEG 1.G 111

Soz-BA-S3

This course is designed to provide students with an overview of the Sociology of Sex and Gender, using classical and contemporary English-language core texts. We're going to challenge ourselves to understand what are sex and gender, what aspects of sex and gender do sociologists study, how they study these topics, and where the field is heading. Inequalities, gender and work, intersectionalities, and historical perspectives will be the focus of some of the classes.

Kirschenbauer, Annette/ Wischermann, Ulla

PS Einführung in die Frauen- und Geschlechterforschung

Zeit: Di, 14-16h

Ort: PEG 1.G 191

SOZ-BA-S3, SOZ-BA-T

In diesem Seminar geht es um die gemeinsame Lektüre von Grundlagentexten der Frauen- und Geschlechterforschung. Hierbei wird ein systematischer Überblick über zentrale Themen feministischer Forschung gegeben und über Grundbegriffe der Geschlechterforschung diskutiert.



Dieses Seminar ist obligatorisch für das Basismodul für Studierende ohne Vorkenntnisse!

Lutz, Helma

PS Care und Migration

Zeit: Di, 16-18h

Ort: PEG 1.G 165

SOZ-BA-S1, SOZ-BA-S3, SOZ-BA-SP; PW-BA-SP

Das Phänomen der Feminisierung der Migration weltweit steht in Verbindung mit dem Arbeitsmarkt ‚Privathaushalt‘ und der Verrichtung von Care-Arbeit. In diesem Seminar geht es um die Zusammenhänge zwischen Gender, Care und Migrationsregimen in Industriegesellschaften und den Herkunftsregionen der Migrantinnen (Transformations- und Krisengesellschaften). Begriffe wie Care-Drain und Care-Chains werden als Phänomene eines globalen Marktes transnationaler Dienstleistungen analysiert, in dem Care-Arbeit überwiegend von Frauen erbracht wird, mit der Folge, dass deren Arbeit in den Herkunftsregionen durch neue Arrangements ersetzt werden muss. Im Seminar werden sowohl Theorien zu Care-Arbeit und Migration als auch aktuelle Studien und Dokumentarfilme diskutiert.



Dieses Seminar ist als interdisziplinäres Seminar für Studierende des Basismoduls anrechenbar!

Lutz, Helma/ Grujic, Marija
S Work, Care, Love

Zeit: Mo, 16-18h

Ort: PEG 1.G 165

HS, SOZ-MA-2, SOZ-MA-4, SOZ-MA-5, SOZ-MA-6; PoWi-VS1, PoWi-VS2, PW09-MA-7, IS-MA-1

In this seminar students will have the opportunity to conceptualize recent events and transnational social and political phenomenon such as: ‚care revolution‘, ‚unfinished gender revolution‘, domestic work labor migration, „Euro-orphan“/ ‚motherhood‘ discourses and silencing of ‚fatherhood‘ in these discussions.

We will investigate the argument that the continuing unequal distribution of domestic and care work and the unilateral perception of these caring activities as female gendered are two of the most pressing challenges of the 21st century. The question posed by the Global Care Chain concept, however, is whether the outsourcing of care work to migrants can be continued interminably. From a feminist perspective, acceptance of this arrangement is, however, unsatisfactory. Our idea is to look for answers by enquiring European gender, migration and class regimes from a feminist and gender studies perspective. In this regard we will engage with ‚post‘ of today’s concerns on (post)socialism and (post)transitions, in particular their entanglement with neoliberalism, nationalism and modern view of capitalism. Our themes are the ‚backstage‘ stories of these grand narratives, such as outsourcing practicing in child care, reproduction work and varieties of services. In this endeavor we will look into genealogies of workers and women’s movements for equal political and social rights, ‚housewifization‘, sex work/prostitution dialectics, breadwinning/caregiving models and concept of intimate labor.

Lutz, Helma/ Grujic, Marija
KO Geschlecht, Migration, Ethnizität und Intersektionalität

Zeit: Mi, 10-12h; 14 tägig

Ort: PEG 1.G 111

KO, SOZ-BA-KO, SOZ-MA-9

Dieses Seminar richtet sich an Studierende in der Examensphase und an DoktorandInnen, die sich mit den Themen Geschlecht, Ethnizität, Migration und Intersektionalität beschäftigen. Neben der Themenfindung stehen Textanalysen, forschungsmethodische Zugänge (qualitative Methoden, Methodenmix, Diskursanalyse) und die Erorterung verschiedener theoretischer Zugänge im Mittelpunkt der Arbeit des Seminars. Erwartet wird die Bereitschaft zu engagierter Zusammenarbeit, zu vertiefender Lektüre und zur Teilnahme an Übungen (wissenschaftliches Schreiben, Zeitmanagement etc.).

Lutz, Helma/ Landreau, John
S Masculinities - Encounters Between Literary Studies and Sociology

Zeit: Di, 10-12h und Fr, 26.06., 10-18h

Ort: PEG 1.G 191

HS, SOZ-MA-1, SOZ-MA2, SOZ-MA6

Gender plays a fundamental role in our social institutions, our relationships, our history, and our experience. The concept of gender refers to the beliefs, behaviors, norms, advantages and

disadvantages that distinguish men from women, and to the signs, symbols, ideas and ideologies that adhere to and sustain notions of masculinity and femininity. In the past twenty years, a particular interest in masculinity has surfaced among scholars, as well as in the press and media. This interest emerges initially from feminist scholarship and activism (which traditionally focused on women's lives, and on the social construction of femininity) and responds to the need for a critical analysis of men as men, and to the social construction of masculinity. This seminar is taught by a literary studies expert and a sociologist. It combines the theory, methods and objects of study of both sociology and literary studies. The motive of this interdisciplinary dialogue is to stimulate a flexible and incisive critical vocabulary for the study of masculinities. The texts for the course include those of Pierre Bourdieu, Raewyn Connell, Jeff Hearn, Michael Kimmel, Michael Messner, Michael Meuser, George Mosse and many others. The seminar corresponds with the Cornelia-Goethe-Summer Semester lecture series on 'Masculinities'.



Dieses Seminar ist als Interdisziplinäres Seminar für Studierende des Aufbaumoduls anrechenbar!

Rau, Alexandra

PS Reproduktive Arbeit. Feministische Perspektiven auf Sorge- und Versorgungstätigkeiten in westlichen Gegenwartsgesellschaften

Zeit: Mi, 10-12h vom 20.05.-24.06., sowie 22.04.,10-12h, jeweils in SP 1.01

Blockwochenenden: 15./16.05.,9h30-18h, in Göttingen und 26./27.06., 9h30-18h, PEG 1.G 165 SOZ-BA-S3, SOZ-BA-SP, PW-BA-SP, GS3, GS7

Kooperationsveranstaltung mit Uta Schirmer, Georg-August-Universität Göttingen

Seit geraumer Zeit ist in der sozialwissenschaftlichen Debatte nicht nur von einer ökonomischen und ökologischen Krise die Rede, sondern explizit auch von einer Reproduktionskrise. Problematisiert wird damit, dass die Arbeit, für sich und andere zu sorgen, durch das Zusammenspiel verschiedener Kräfte – so etwa einer forcierten Ökonomisierung des Sozialen, der Ideologie der Erwerbstätigkeit und veränderten Geschlechternormen und Familienarrangements – zunehmend gefährdet ist. Gleichwohl ist die damit von Feminist_innen angestoßene Diskussion zur Theorie und Praxis reproduktiver Arbeit nicht neu, hingegen fanden bereits in den 1970/80er Jahren heftige Kontroversen im Kontext einer marxistisch geprägten Linken statt. Das Proseminar, das als eine Kooperationsveranstaltung der Georg-August-Universität Göttingen und der Goethe-Universität Frankfurt durchgeführt wird, nimmt dementsprechend die aktuelle Krisendiagnose zum Anlass, um sich mit zentralen feministischen Texten auseinanderzusetzen, die dazu verhelfen, die derzeitige Reorganisation reproduktiver Arbeit und ihre Implikationen für das Geschlechterverhältnis (auch in Verschränkung mit race und class) besser verstehen zu können. Wir spannen hierbei den Bogen von der Diskussion in den 1970er Jahren zur Entstehung der Hausarbeit im Kapitalismus über den Bielefelder Subsistenzansatz bis hin zu aktuellen Debatten einer Landnahme der Reproduktion sowie dem Plädoyer für eine Care-Revolution.

Sänger, Eva

S Feministische Wissenschaftstheorien

Zeit: Do, 10-12h

Ort: PEG 1.G 165

HS, SOZ-MA-1, SOZ-MA-2, SOZ-MA-6, SOZ-BA-SP, PW-BA-SP

Feministische Wissenschaftstheoretikerinnen arbeiteten die soziale Bedingtheit wissenschaftlichen Wissens heraus und stellten die Postulate der Wertfreiheit und Objektivität grundlegend in Frage. In diesem Seminar werden wir uns mit klassischen sowie mit neueren Ansätzen feministischer Wissenschaftskritik auseinandersetzen, so beispielsweise mit öko-feministischen Ansätzen, dem Ansatz der „starken Objektivität“ von Sandra Fox Harding bis hin zum Agentiellen Realismus Karen Barads. Ein Schwerpunkt wird auf der Beschäftigung mit Donna Haraway liegen, die als eine der innovativsten und umstrittensten Wissenschaftstheoretikerinnen gilt und mit ihrer postmodernen Perspektive der Koproduktion von Natur und Technik zu einer Neuartikulation der Dualismen von Natur und Kultur, sex und gender beiträgt.

Dieses Seminar ist als Interdisziplinäres Seminar für Studierende des Aufbaumoduls anrechenbar!



Sänger, Eva

PS Pränataldiagnostik und neue Eugenik

Blockseminar

Termine: 24.04., 14-18h, SP 1.03; 16.05., 11.07., jeweils 10-18h, PEG 1.G 165 und 17.07, 10-18h, SP 0.01

SOZ-BA-S2, SOZ-BA-S3, SOZ-BA-SP, PW-BA-SP, GS 2, GS 7

Pränatale Diagnoseverfahren zielen auf die Entdeckung vorgeburtlicher Entwicklungsstörungen sowie genetischer und körperlicher Auffälligkeiten des Ungeborenen ab. Diese Verfahren sind heutzutage ein routinemässiger Bestandteil von Schwangerschaftsvorsorgeuntersuchungen. Vertreter_innen der Disability Studies und der Behindertenbewegung kritisieren, dass sich mit der Routinisierung dieser Verfahren die Konturen einer „neuen Eugenik“ oder einer „Eugenik von unten“ abzeichnen, da die Geburt von Menschen mit Behinderung verhindert werde. Das Seminar nimmt diese Kritik zum Ausgangspunkt, um die historischen Kontinuitäten und Unterschiede vergangener und zeitgenössischer eugenischer Praktiken herauszuarbeiten und sich mit den Implikationen der Routinisierung pränataler Diagnoseverfahren für das Erleben von Schwangerschaft und für den Übergang zur Elternschaft zu beschäftigen. Die Bereitschaft zur Lektüre englischsprachiger Texte und zur aktiven Mitarbeit wird vorausgesetzt.

Fachbereich 04: Erziehungswissenschaften

Clark, Zoe

S Soziale Ungleichheit in der Kindheit und Jugend

Blockseminar

Termine: 17.04., 12-14h, SP 2.03, 3./4.07., jeweils 9-18h, SP 2.03 und 05.07., 9-18h, NG 2.731

EW-BA 8/I-a, EW-BA 8/II-a, EW-BA 9/I-a, EW-BA 9/II-a

In dem Seminar werden zunächst unterschiedliche Theorien sozialer Ungleichheit behandelt. Die zentrale Frage um die sich die verschiedenen Ansätze sozialer Ungleichheit drehen lautet ‚(Un-)Gleichheit von was?‘. Sind es die ungleichverteilten Ressourcen, gleiche Rechte oder gleiche Verwirklichungschancen, die als Maßstab von sozialer Ungleichheit herangezogen werden? Von welchen Mangelzuständen ist die Rede wenn es um Armut und Deprivation geht und wer ist weshalb und wie von diesen Mangelzuständen betroffen? Zu diesen Fragen werden klassentheoretische, feministische und gerechtigkeitstheoretische Ansätze diskutiert. Vor dem Hintergrund dieser Diskussionen wird vertiefend auf die ungleichen Bedingungen des Aufwachsens für Kinder und Jugendliche eingegangen. Es werden verschiedene empirische Studien in den Blick genommen, die sich ungleichen Kindheiten und Jugenden sowie dem Thema der Kinder- und Jugendarmut widmen und auf den zuvor diskutierten theoretischen Ansätzen basieren.

Klein, Alexandra

Ü/S Einführung in die Sexualpädagogik

Zeit: Di, 10-12h

Ort: PEG 1.G 161

EW-BA 8/I-a, EW-BA 8/I-b, EW-BA 8/I-c, EW-BA 8/II-a, EW-BA 8/II-b, EW-BA 8/II-c, EW-BA 8/III-a, EW-BA 8/III-b, EW-BA 8/III-c, EW-BA 9/I-a, EW-BA 9/I-b, EW-BA 9/I-c, EW-BA 9/II-a, EW-BA 9/II-b, EW-BA 9/II-c, EW-BA 9/III-a, EW-BA 9/III-b, EW-BA 9/III-c

Sexualpädagogik als Teildisziplin der Erziehungswissenschaft hat die Erforschung sexueller Sozialisation sowie praktischer Sexualerziehung zum Gegenstand, während sie als sexualpädagogische Praxis grundlegend auf die Befähigung zu sexueller Selbstbestimmung gerichtet ist. Dieses Seminar zielt auf eine Einführung in die zentralen Entwicklungslinien, Konzepte, Themen und Handlungsfelder der Sexualpädagogik, die vor dem Hintergrund der heterogenen Bedingungen und Beschränkungen selbstbestimmter Sexualität reflektiert werden sollen.

Klein, Alexandra

S Intersektionalität und Mädchenarbeit

Blockseminar

Termine: 22.04., 14-16h, Neue Mensa - NM - K III; 8.05., 22.05., jeweils 10-16h, Cas 1.802; 26.06., Neue Mensa - NM - K III

EW-BA 5

Die Lebenswelten jugendlicher Mädchen heute gestalten sich vielfältig und herausfordernd.

Sie sind von verschiedenen Kategorien wie Klassenzugehörigkeit, Bildungsstandard, ethnische Herkunft und Geschlecht geprägt. Darüber hinaus spielt die Zugehörigkeit zu bestimmten Jugendkulturen und die soziale Platzierung über einen inszenierten Körper eine bedeutende Rolle in den Lebenswelten Jugendlicher. Diese Komplexität wird derzeit unter dem aus den gender und diversity studies stammenden Begriff Intersektionalität verhandelt, der die Überschneidungen der Kategorien Geschlecht, Klasse, ‚Rasse‘ und Körper zusammen denkt und somit versucht die Vielfältigkeit individueller Lebenslagen der Adressat*innen Sozialer Arbeit zu berücksichtigen. Das Seminar zielt auf die Diskussion des Konzepts Intersektionalität und fragt danach, wie einerseits die Theorie und andererseits die Praxis des Handlungsfeldes der pädagogischen Mädchenarbeit davon profitieren können.

Leontowitsch, Miranda

Ü/S Männer und Maskulinität im Alter

Zeit: Mi, 12-14h

Ort: Seminarpavillon Westend - SP 0.02

EW-MA 5 I

Das Alter und der Alterungsprozess werden oft als weibliches Problem dargestellt und verstanden. Aufgrund familiärer und häuslicher Verantwortung weisen viele ältere Frauen keine oder eine nur kurze Arbeitsbiographie auf und haben somit eine verminderte Rente und ein erhöhtes Armutsrisiko. Sie leben durchschnittlich länger als Männer und sind auf Pflegestationen in der Mehrheit. Zudem gestalten jugendliche Schönheitsideale den Alterungsprozess für Frauen besonders problematisch. Bei älteren Männern hingegen werden weniger Probleme erkannt. Sie leben in relativem Komfort, z.B. durch höhere Renten, dem Zusammenleben mit Ehefrau/Partnerin und werden eher gepflegt als dass sie pflegen. Ein sich wandelndes Altersbild sowie neue Befunde zum Leben älterer Männer ergeben sich aber auch aus neuerer Forschung zu Großvätern, Witwern und Pflegern. In diesem Seminar sollen die sich wandelnden Rollen von älteren Männern sowie dem Verständnis von Maskulinität im Laufe eines Lebens besprochen und analysiert werden. Dabei wird die Lektüre (auch englischsprachige) von theoretischen Texten, empirischen Studien sowie Texten und Bildern aus den öffentlichen Medien zum Thema Männer im Alter im Vordergrund stehen. Eine Präsentation im Plenum und eine daran orientierte schriftliche Ausarbeitung werden erwartet.

Mauritz, Miriam

Ü/S Feministische Theorien und der Umgang mit Differenz im Kontext Sozialer Arbeit

Zeit: Mi, 14-16h

Ort: PEG 1.G 168

EW-BA 5

Im Rahmen des Seminars wird ein grundlegender Einblick in Geschichte und Gegenwart der feministischen Theorie in den Erziehungs- und Sozialwissenschaften ermöglicht. In der vertiefenden Auseinandersetzung mit der Verknüpfung von feministischen Ansätzen und Dimensionen sozialer Ungleichheiten fokussiert das Seminar auf eine reflexive Thematisierung von Differenz im Kontext Sozialer Arbeit.

Noll, Milena

S Sexualisierte Gewalt und Intervention

Zeit: Mo, 14-16h

Ort: Seminarpavillon Westend - SP 0.03

EW-BA 8/II-a, EW-BA 8/II-b, EW-BA 8/II-c, EW-BA 8/III-a, EW-BA 8/III-b, EW-BA 8/III-c, EW-BA 9/II-a, EW-BA 9/II-b, EW-BA 9/II-c, EW-BA 9/III-a, EW-BA 9/III-b, EW-BA 9/III-c

Sexualisierte Gewalt gegenüber Kindern und Jugendlichen in Schulen, Internaten, Heimen, Vereinen und Familien wurde von der Erziehungswissenschaft lange ignoriert. In diesem Seminar soll das pädagogische Handeln an aktuellen Fallbeispielen reformierter und konfessioneller pädagogischer Institutionen sowie sozialpädagogischer Einrichtungen der Jugendhilfe vor dem Hintergrund institutioneller Rahmenbedingungen kritisch behandelt werden. Was macht diese pädagogischen Kontexte strukturell anfällig für sexualisierte Gewalt? Auf welche Weise kann das pädagogische Handeln mit der besonderen Macht verwoben sein, die als Möglichkeit auch in der Sexualität als einer menschlichen Beziehungsform liegt? Sexualisierte Gewalthandlungen sind weder ein rein individuelles noch allein institutionelles Problemfeld (un-)professioneller Handlungsformen. Deshalb soll die pädagogische Praxis Gegenstand wissenschaftlicher Analyse sein. Es wird dabei auch um die Frage gehen, welche traumatischen Auswirkungen sexualisierte Gewalt in Institutionen auf die betroffenen Kinder und Jugendlichen hat. Was ist ein Trauma in Abgrenzung zu einem belastenden Lebensereignis? Was sind die Folgen traumatischer Erfahrungen und welche Bewältigungsmöglichkeiten gibt es? Was sind pädagogische Möglichkeiten zum professionellen Umgang mit traumatischen Erfahrungen von Betroffenen? Mit welchen besonderen Herausforderungen und Belastungserfahrungen sind die pädagogischen Fachkräfte im Umgang mit traumatisierten Menschen konfrontiert? Wie können sie sich vor stetiger Überforderung schützen? Die Selbstfürsorge und Psychohygiene wird im Besonderen betrachtet und die dafür notwendigen Voraussetzungen, aber auch Ressourcen in Abhängigkeit von institutionellen Strukturen diskutiert. In diversen Forschungs(lern)gruppen wird ihnen angeboten autobiografische Literatur oder Experteninterviews empirisch wissenschaftlich auszuwerten und zu präsentieren.

Noll, Milena

S Trans* in der Sozialen Arbeit

Zeit: Di, 10-12h

Ort: Hörsaaltrakt Bockenheim - H 13

EW-BA 8/II-a, EW-BA 8/II-b, EW-BA 8/II-c, EW-BA 8/III-a, EW-BA 8/III-b, EW-BA 8/III-c, EW-BA 9/II-a, EW-BA 9/II-b, EW-BA 9/II-c, EW-BA 9/III-a, EW-BA 9/III-b, EW-BA 9/III-c

Welche vielfältigen sexuellen und geschlechtlichen Lebensweisen in pädagogischen Institutionen (der Kinder- und Jugendhilfe, Jugendzentren und Schulen) werden sichtbar und wie wird damit umgegangen? Welche Handlungen, Vorstellungen und Erfahrungen beeinflussen das professionelle Handeln? Wie wird Geschlecht konstruiert? Wie werden Geschlechterverhältnisse durch Gesellschaft, Kultur und Wissenschaft re-produziert?

Gegenstand des Seminars sind aktuelle empirische Studien und Arbeiten zu Differenzenerfahrungen von pädagogischen Fachkräften im Umgang mit vielfältigen Lebensweisen von Jugendlichen. Ebenso werden theoretische Ansätze zu Konstruktionsprozessen geschlechtlicher und sexueller Identitäten, Selbstverständnisse und Lebensweisen anhand empirischer Studien in der Lebensaltersphase Jugend diskutiert. Grundlagen für eine verstehende und intersubjektiv anerkennende Pädagogik werden besprochen, sowie auch Handlungskonzepte

zur Fortbildung von Fachkräften in der Kinder- und Jugendarbeit (QUEERFORMAT) analysiert und anhand von Fallbeispielen konkretisiert. In Projektgruppen wird ihnen angeboten Expertengespräche in Praxisprojekten durchzuführen, um diese empirisch wissenschaftlich zu bearbeiten, zu reflektieren und zu präsentieren.

Petersen, Dorte

S Geschlechterdifferenz in der Schule

Zeit: Di, 14-16h

Ort: Seminarpavillon Westend - SP 1.02

BW-C/Sb2

Jungen sind wild, Mädchen fleißig und ehrgeizig. Diese und andere stereotype Zuschreibungen sind häufig zu hören, wenn über Schülerinnen und Schüler gesprochen oder der Frage nachgegangen wird, ob die Interaktion im Unterricht eigentlich geschlechtergerecht ist. In dem Seminar soll die Bedeutung der Kategorie Geschlecht für Schule und Unterricht aus unterschiedlichen Perspektiven beleuchtet werden. Gegenstand sind Theorieansätze zu geschlechtsspezifischer Sozialisation und zur sozialen Konstruktion von Geschlecht sowie empirische Forschung zur Geschlechterdifferenz in der Schule. Dabei geht es um geschlechtsspezifisches Verhalten, Interessen und Schülerleistungen und die Interaktion zwischen Mädchen und Jungen in Schule und Unterricht. Das Seminar beschäftigt sich außerdem mit Ansätzen einer gendersensiblen Pädagogik im schulischen Kontext.

Prenzel, Annedore

Ü/S „Diversity Education“ als Pädagogik der Spätmoderne?

Blockseminar

Termine: 11.04., 12-18h, SP 2.04; 30./31.07., jeweils 10-18h, PEG 1.G 161

Pädagogische Beziehungen bilden eine Grundlage von Bildungsprozessen in allen pädagogischen Arbeitsfeldern. Internationale Studien belegen, dass in pädagogischen Interaktionen sowohl Praktiken der Anerkennung als auch der Verletzung vorkommen. Sie bilden einen Gegenstand professioneller Ethik.

Im Blockseminar werden theoretische und empirische Studien zum Thema pädagogische Beziehungen vorgestellt und eigene empirische Erhebungen im Umfang von 2 Beobachtungstagen pro Klasse an einer Schule oder an einer anderen pädagogischen Einrichtung durchgeführt. Das Seminar bietet eine Einführung in Theorie und Praxis professioneller pädagogischer Relationalität und Ethik sowie in qualitative Forschungsmethoden anhand teilnehmender Beobachtungen und qualitativer Inhaltsanalysen.

Schmitt, Claudia

Ü/S Sexualerziehung konkret - Medien und Methoden in der sexuellen Bildung

Blockseminar

Termine: 17.04., 14-16h, SP 1.03; 29.05., 11-19h, SP 2.04; 30.05., 11-19h, PEG 1.G 191; 31.05., 11-19h, NG 2.701

EW-BA 8/I-a, EW-BA 8/I-b, EW-BA 8/I-c, EW-BA 9/I-a, EW-BA 9/I-b, EW-BA 9/I-c

Während des Blockseminars erhalten Sie die Möglichkeit sich dem Thema „sexuelle Bildung“ im geschützten Rahmen praktisch anzunähern.

Fachbereich 04: Erziehungswissenschaften

Wir klären zunächst sexualpädagogische und rechtliche Rahmenbedingungen und analysieren hieraus die Relevanz und mögliche bzw. nötige Konsequenzen für die Praxis. Anschließend werden unter Anwendung wissenschaftlicher Kriterien unterschiedliche Medien zur „Sexualaufklärung“ (Filme, Bücher, Internet, etc.) gemeinsam unter die Lupe genommen. Daran anknüpfend können interessenbezogene Schwerpunkte von Seiten der Studierenden gelegt und gemeinsam bearbeitet werden.

Die Entdeckung dieses Feldes dient insbesondere einer Reflexion der persönlichen Haltung und Handlungsbefähigung zu eigenen Unterrichtsstunden und/oder Einheiten in außerschulischen Arbeitsfeldern. Im Vordergrund steht das Kennenlernen und praktische Erproben von sexualpädagogischen Methoden.

Fachbereich 05: Psychologie und Sportwissenschaften

Institut für Psychologie

Winter , Sebastian

S Das Unbewusste sitzt im Fleisch - Psychoanalytische Überlegungen zum „affective turn“ und „body turn“ in der Geschlechterforschung (stud. ausgewählter Lehrauftrag)

Blockseminar

Termine: Fr. 15.05., 16-18h, PEG 5.G 129; 05./06.06., jeweils 10-16, PEG 5.G 129; 12.06., 10-15h, PEG 5.G 129; 13.06., 10-16h, PEG 5.G 056

PsyMSc 3B(Klin.)

Seit einigen Jahren werden in den Geistes- und Sozialwissenschaften Gefühle und leibliche Empfindungen als Forschungsthema wieder(-entdeckt). Auch die Geschlechterforschung setzt sich zunehmend mit dem „affective turn“ und dem „body turn“ auseinander. Dabei wird meist auf die Leibphänomenologie, Bourdieus Habitus-Theorie oder Kaufmanns Konzept der inkorporierten Gewohnheiten zurückgegriffen, wobei aber die Fragen nach den Mechanismen der „Einleibung“ weitgehend offenbleiben.

In der Lehrveranstaltung werden diese Zugänge konfrontiert und ergänzt durch zwei psychoanalytisch-sozialpsychologische Ansätze: die „Kritische Theorie des Subjekts“ von Alfred Lorenzer sowie die „Allgemeine Verführungstheorie“ Jean Laplanches. Diese Theorien bieten Möglichkeiten, Affekte als nicht biologische, aber dennoch leiblich verankerte zu verstehen. Basale Affekte entstammen demnach frühen, vorsubjektiven Interaktionserlebnissen und werden zunächst nicht psychisch, sondern nur leiblich registriert. Bei ihrer Übersetzung in die kulturellen Symbolsysteme, die sie zu bewusst wahrnehmbaren Gefühlen modifiziert, fallen notwendigerweise unübersetzbare „Reste“ an - Unbewusstes, das nur leiblich vorhanden und der Psyche entzogen ist. Vor diesem theoretischen Hintergrund wird Judith Butlers Entwurf von der melancholischen Natur der heteronormativen Geschlechter um eine leibliche Dimension erweitert.

Institut für Sportwissenschaften

Gugutzer, Robert

S Aktuelle Themen der Sportsoziologie

Zeit: Mi, 10-12h

Ort: Sportgeb. - S4

MWp 4b

Gugutzer, Robert

V Geistes- und sozialwissenschaftliche Grundlagen des Sports

Zeit: M1, 12-14h

Ort: Sportgeb. - H neu

L2-B5, L3-B5, L5-B4, BA-BP07

Fachbereich 08: Philosophie und Geschichtswissenschaften

Historisches Seminar

Bühler, Arnold

S Burgfräulein und Prinzessinnen – Frauen im Mittelalter als Thema des Sachunterrichts

Zeit: Fr, 10-12h

Ort: IG-Hochhaus - IG 457

Vormoderne Gesellschaften sind Männergesellschaften – das gilt auch für das Mittelalter. Entsprechend beherrschen im Geschichtsunterricht die „großen“ Männer das Feld, bei Themen aus der mittelalterlichen Geschichte Kaiser und Könige, Päpste und Fürsten. Im Sachunterricht gehören insbesondere die Ritter, vorgeprägt als Spielfiguren, in Märchen, Sachgeschichten und Filmen, zum klassischen Themenkanon. Frauen begegnen meist nur als schmückende Randfiguren, als „Burgfräulein“ und „Prinzessinnen“. Damit wird aber nicht nur ein verkitschtes Bild transportiert, das der selbstbewussten und herrschaftstüchtigen adeligen Dame Hohn spricht; es werden zugleich Rollenbilder als historisch gegeben fixiert, die es nicht einmal im Mittelalter gegeben hat. – Das Seminar untersucht Stellung und Handlungsspielräume der mittelalterlichen Fürstin und fragt nach den Konsequenzen für eine sach- und altersgemäße Vermittlung des „Frauenthemas“ im Sachunterricht.

Kramer, Nicole

PS Einführung in das Studium der neueren Geschichte: Neue soziale Bewegungen und gesellschaftlicher Wandel

Zeit: Mo, 14-17h

Ort: Casino - Cas 1.811

GE-BA-HF-BM3, GPHW-BA-NF-BM1, GE-MAG-HF-BM, GPHW-MAG-NF-BM1, GE-MAG-NF-M3, GE-BA-NF-BM3

Mit dem Begriff der neuen sozialen Bewegungen sind sehr unterschiedliche soziale Gruppierungen und Zusammenschlüsse gemeint. Ob Umwelt-, Frauen-, Homosexuellen-, Anti-psychiatrie- oder Friedensbewegung: Sie alle waren sowohl Produkt als auch Motor gesellschaftlichen Wandels. Wir beschäftigen uns mit Protagonisten, fragen nach der sozialen Zusammensetzung und untersuchen die teils radikalen gesellschaftlichen Neuentwürfe. Ziel des Proseminars ist es, am Beispiel der neuen sozialen Bewegungen die Grundlagen geschichtswissenschaftlichen Arbeitens einzuüben. Im Verlauf des Semesters sind kleinere schriftliche Schreibaufgaben zu erledigen, die die Hausarbeit vorbereiten sollen.

Leppin, Hartmut

S Der Isiskult in der römischen Gesellschaft

Zeit: Do, 10-12h

Ort: IG-Hochhaus - IG 3.401

Der mit Ägypten assoziierte Isiskult hatte eine wechselvolle Geschichte in Rom. Er wurde schon früh dort bekannt, doch seine Anhänger gerieten immer wieder in den Geruch, Unruhen zu schützen, so dass der Kult zu wiederholten Malen in der Stadt unterdrückt wurde. Seit Vespasian (69 – 79) indes genoss der Isis-Kult kaiserliche Unterstützung und gelangte zu einer bemerkenswerten Blüte in der Stadt Rom, wie er auch in den übrigen Teilen des Reiches – zum Beispiel in Mainz (<http://www.isis-mainz.de>) – eine große Anhängerschaft an sich band. Das Seminar wird den Phasen der Geschichte des Kultes in Rom und im Reich durch die Interpretation literarischer, epigraphischer und archäologischer Quellen nachgehen. Wer daran Interesse hat, kann sich schon in den Semesterferien wegen eines Referats bei mir melden.

Schröter, Susanne

S Nach der Arabellion: Islam, Gender und Jugend in Nordafrika

Zeit: Di, 14-16h

Ort: Hörsaalzentrum - HZ 8

Institut für Philosophie

Kristina Lepold

S Judith Butler zur Einführung

Zeit: Fr, 16-18h

Ort: IG-Nebengeb. - NG 731

AM 3, AM 3a, AM 3b

Judith Butler ist eine der prominentesten und interessantesten Figuren der gegenwärtigen Sozialphilosophie und politischen Theorie: Mit ihren Arbeiten zum Geschlecht hat sie in den 1990er Jahren die feministische Diskussion auf neue Grundlagen gestellt. Von diesen Arbeiten ausgehend hat sie sich dann zunächst allgemeiner mit Fragen der Macht und des Subjekts beschäftigt; in jüngeren Jahren stand die Auseinandersetzung mit Krieg und Verletzbarkeit im Vordergrund sowie der Versuch eine Ethik der Gewaltlosigkeit zu begründen. Im Seminar werden zentrale Texte aus dem gesamten Werk Judith Butlers zum Zwecke einer Einführung gemeinsam gelesen und kritisch diskutiert.

Kristina Lepold/ Daniel Loick

S Kritische Theorie und Poststrukturalismus

Zeit: Do, 16-18h

Ort: IG-Nebengeb. - NG 1.741a

GM 3, SPM 1, SPM 2, VM 3, VM 3a, VM 3b, PT-MA-1

Kritische Theorie und Poststrukturalismus wurden lange Zeit und werden bis heute oft als konkurrierende oder sogar gegnerische Denktraditionen angesehen. Dabei beruhen beide auf ähnlichen philosophischen Prämissen und überschneiden sich auch in ihren gesellschaftstheoretischen Analysen und politischen Implikationen. Wir wollen uns in dem Seminar einigen Grundlagentexten aus dem Umfeld der Kritischen Theorie und des Poststrukturalismus widmen, um beide Traditionen in Hinblick auf eine aktuelle Gesellschaftskritik gegeneinander fruchtbar zu machen. Im Mittelpunkt werden dabei u.a. die Motive Sprache, Vernunft, Subjekt, Ideologie, Geschichte und Gesellschaft stehen.

Fachbereich 09: Sprach- und Kulturwissenschaften

Institut für Judaistik

Idelson-Shein, Iris

Mothers, Merchants, Monsters: Jewish Women in Early Modern Europe

Zeit: Mo, 12-14h

Ort: Seminarpavillon Westend - SP 0.01

L2-EV-KR 1b, L3-EV-KR 1b, L5-EV-KR 1b, BA-RW 008, BA-RW 012, MA-RW 008, MA-RW 020, MA-RPh 005

The period extending from the late sixteenth century to the late eighteenth century saw a dramatic encounter between tradition and modernity, which radically changed the ways in which Europeans in general, and Jewish Europeans in particular, understood the world around them. Some of the most interesting and far reaching developments to take place during this period involved European women who, on the one hand, became more visible actors on the literary and political stage, and on the other, were persecuted, tortured and executed to an unprecedented degree. Accordingly, in the past few decades more and more scholarly attention has been given to the writings of – and about – early modern women. Jewish historiography has also witnessed a growing interest in women's history, and yet, in regards to the early modern period, this scholarly trend has reached an impasse. While it is true that the early modern period saw a surge in the literary production of European women, texts by Jewish women before the nineteenth century are extremely rare. Indeed, the voices of Jewish women of the past are almost impossible to discern. Barring a few precious exceptions, all we, as historians, have access to are male representations of early modern Jewish women, whereas the lived reality of these women, their thoughts, ideas, fears and desires, seem forever lost to us. In the following semester, we will attempt to tackle the problem of unveiling the voices of Jewish women through texts produced almost exclusively by men. Throughout the course we will read these texts against the few remaining texts written by Jewish women (e.g., ego documents, letters, religious works) and those written by non-Jewish women. These comparative readings will serve as a platform to discuss the difference between representation and reality, and to complicate our understanding of such notions as historical sources, literary genres, and historical development. Special attention throughout the course will be given to the issues of women and work, gender difference, maternity and maternal devotion, women and crime, and the feminine body.

Voß, Rebekka

Ü Tracking the Traffic: Jüdischer Frauenhandel und die Frankfurter Frauenrechtlerin Bertha Pappenheim

Blockveranstaltung

Termine: Do, 16.4. 16-18h, Juridicum 463 (Vorbereitung); Voraussichtliche Blocktermine (unter Vorbehalt der Absprache mit den TeilnehmerInnen in der Vorbereitung): Fr/Sa 12.-13.06., je 9-18h; Mo 29.06., 17-20h, Di 30.06., 10-13h; Do 16.07., 17-20h, Fr, 17.07., 10-13h; ggf. zwei weitere halbe Aktionstage in der zweiten Oktoberhälfte

Die interdisziplinäre Übung beschäftigt sich mit dem jüdischen Frauenhandel als Teil der Migrationsgeschichte im 19. und 20. Jahrhundert. Seit den 1860er Jahren bis in die Zwischen-

kriegszeit wurden Frauen aus Osteuropa – viele davon aus jüdischen Familien – Opfer international organisierter Schlepperbanden, deren Netzwerke sich über mehrere Kontinente hinweg erstreckten. Im selben Zeitraum entstanden zunehmend Zusammenschlüsse zwischen jüdisch-europäischen und nichtjüdischen Frauenbewegungen, mit dem Ziel, den internationalen Frauenhandel zu bekämpfen. Im Mittelpunkt der Übung steht der Jüdische Frauenbund (JFB), der 1904 von der jüdischen Frauenrechtlerin Bertha Pappenheim gegründet wurde. Zu den Maßnahmen des JFB gehörte auch die Errichtung eines Mädchenwohnheims in Neu-Isenburg bei Frankfurt, das von Pappenheim bis zu ihrem Tod 1936 geleitet wurde und das sie selbst als ihr Lebenswerk betrachtete.

Die Übung ist als Workshop eingebettet in das Projekt „Tracking the Traffic“ der Künstlerin Elianna Renner, die die Geschichte des Frauenhandelns unter Verwendung verschiedener Medien an der Schnittstelle von Kunst und Wissenschaft erforscht und rekonstruiert. Die Studierenden entwickeln in der Übung Möglichkeiten zur Visualisierung und Sichtbarkeit von Geschichte im urbanen Raum. Die Arbeiten werden im Internet als Teil der Webdoku trackingthetraffic.org veröffentlicht.

Institut für Kunstpädagogik

Exner, Andreas
ICH

Zeit: Mo.14-17h

Ort: Sophienstr. 1-3 - UG (Keller)

Ich ist das erste Personalpronomen und vom Ich geht alles aus. Viele künstlerischen Arbeiten haben den eigenen Körper und die eigene Person zum Ausgangspunkt. Wie kann man heute das Ich definieren und ein zeitgemäßes Bild finden?

Künstler: Annegret Soltau, Martin Kippenberger, Marc Quinn, Stephan Balkenhol, Bruce Nauman, Dieter Roth, Cindy Sherman, Tracy Emin, Anna Oppermann, Barbara Kruger und andere

Kuni, Verena

V+S „Ich sehe was, was Du nicht siehst...“ (Neue Folge). Bild-Lektüren zur Visuellen Kultur
FOKUS: KARTEN

Zeit: Mi, 10-12h

Ort: Sophienstraße 1-3, Raum: 206 u. Ortstermine

FWI / FW II / L2-KU-M4 / L5-KU-M4 / L3-KU-M5 / L3-KU-M6 / L3-KU-M9 (3 CPs)

BA/NF M6

Karten sind Bilder, die aus spezifischen Perspektiven und für spezifische Zwecke entworfen und erstellt werden. In diesem Sinne bilden sie nicht ihren Gegenstand ab, sondern vielmehr jene Konzepte, die der jeweiligen Sicht auf diesen Gegenstand zu Grunde liegen. Ebenso tragen ihre Gestaltung bzw. ihre Designs, Formate und Formen entscheidend dazu bei, in der Lektüre den Nachvollzug dieser Sichtweisen zu vermitteln. Es ist also nicht zuletzt ihre Ästhetik, die einen wesentlichen Anteil daran hat, dass Karten als Werkzeuge der Orientierung und zugleich Weisen der Welterzeugung betrachtet werden können.

Die Veranstaltung wird sich mit diesen Bildern beschäftigen und sie einer genaueren Betrachtung unterziehen, um ihre visuellen und ästhetischen Strategien zu analysieren und im Kontext der Konzepte und Ideen, an die sie anknüpfen, vor dem jeweiligen gesellschaftlichen

und historischen Horizont, in den sie einzuordnen sind, weiterführend zu reflektieren. Dabei muss nicht zuletzt interessieren, welche Rolle Medien, Techniken und Technologien sowohl der Welterfassung und der Bildgeneration im Allgemeinen wie speziell auch jene der Kartografie und des Mapping für Produktion, Rezeption und Nutzung der Karten spielten bzw. spielen.

Besondere Aufmerksamkeit soll schließlich den alternativen Kartografien sowie Transformationen von Karten-Formaten in Geschichte und Gegenwart gelten, zu denen namentlich auch bildende KünstlerInnen einen substantziellen Beitrag geleistet haben bzw. leisten.

Kuni, Verena

S BAD FRANKFURT. Aus-Zeiten an Un-Orten

Zeit: Do, 12-14h

Ort: Sophienstraße 1-3, Raum: 206 u. Ortstermine

FW I / FW II / L2-KU-M4 / L5-KU-M4 / L3-KU-M5 / L3-KU-M6 / L3-KU-M9 (3 CPs)

BANF M6

Wenngleich Frankfurt als Stadt gilt, die ihren Einwohnern eine vergleichsweise hohe Lebensqualität bietet, wird sie für gewöhnlich wohl kaum als Ort wahrgenommen, den man speziell für Zwecke der Erholung aufsuchen würde – es sei denn, dieser wird im Club- und Nachtleben, in kulinarischen und/oder kulturellen Angeboten oder beim Shopping gefrönt. Für kürzere Aufenthalte an der frischen Luft stehen das Mainufer, Parks und Grünflächen zu Verfügung; wer mehr für das körperliche und mentale Wohlbefinden tun möchte, kann zudem auf Fitness-Center, Sportanlagen und diverse Wellness-Programme zurückgreifen. Und manche beackern zum Ausgleich für die Bürostunden einen urbanen (Gemeinschafts-)Garten. Tatsächlich scheint es gerade der Mix aus Infrastrukturen, die vor allem dem Arbeits- und Erwerbsleben zu Gute kommen, sowie auf dessen Rhythmen abgestimmten Konsum- und Freizeitangeboten zu sein, die das urbane Leben – auch in Frankfurt – ausmachen. Wer sich davon eine echte Auszeit nehmen will, fährt andernorts in Urlaub oder zur Kur. Oder nicht? Genau dieser Frage will das Projektseminar nachgehen, um alternative Perspektiven im Spektrum urbaner Ordnungen von Zeit und Raum zu erkunden. In diesem Zuge werden einerseits Auffassungen, Wahrnehmungen und Konzepte des Umgangs mit Zeit und andererseits deren spezifische Verortungen bzw. Verknüpfungen mit Orten und Räumen in den Blick zu nehmen und vor dem Hintergrund historischer, gesellschaftlicher und technologischer Entwicklungen zu reflektieren sein. Die theoretische Auseinandersetzung mit dem Komplex wird von Feldstudien vor Ort begleitet. Ein besonderes Augenmerk wird jeweils der Rolle der (Sinnes) Wahrnehmungen sowie der Bedeutung des Ästhetischen für Zeit- und Raumwahrnehmung bzw. Zeit- und Raumproduktion gelten.

Kuni, Verena

S + KO WERKZEUG. [= WerkzeugWissen – WissensWerkzeuge (I)]

Zeit: Do 12-14h

Ort: Sophienstraße 1-3, : Raum 206 u. Ortstermine

MA KP: FW II / LK: L2-KU-M4 / L5-KU-M4 / L3-KU-M5 / L3-KU-M6 / L3-KU-M9 (3 CPs)

BANF M6 (KO: 6 CPs)* – Master Curatorial Studies

Was ist (k)ein Werkzeug? Mit dieser ebenso schlichten wie grundlegenden und zugleich komplexe Perspektiven eröffnenden Frage wollen wir beginnen, uns aus interdisziplinärer Pers-

pektive – sowie in wechselseitiger Erhellung von Theorie und Praxis bzw. Theorien und Praktiken, die sich mit Werkzeugen befassen – das Terrain zu erschließen.

Im Mittelpunkt steht eine Begriffsarbeit, die auf der Basis von Lektüren, Betrachtungen und Untersuchungen am Gegenstand, Demonstrationen und Diskussionen, Exkursionen bzw. Ortsterminen sowie Workshops und Gastvorträgen vielfältige Zugänge zum Gegenstand eröffnen soll.

Hinweise: Die Veranstaltung ist Teil des Arbeitsprogramms der FZHG-Studiengruppe WERKZEUGWISSEN – WISSENSWERKZEUGE. Siehe hierzu auch das Workshop:Forum Visuelle Kultur, das in diesem Semester zum Schwerpunkt WERKZEUGE & VEHIKEL stattfindet.

Weiterführende Informationen zur Studiengruppe unter www.visuelle-kultur.info/wwwww sowie unter www.artscied.net/wwwww (Plattform im Aufbau).

Die Veranstaltung richtet sich an Studierende im Hauptstudium sowie an Graduierte.

Ein explizites Interesse am Thema vorausgesetzt können in Ausnahmefällen auch BA-Studierende im Abschlussmodul teilnehmen, sofern sie ihre Kolloquiums-Hausarbeit (BA/NF KMKB) oder ihre BA-Abschlussarbeit zum Themenfeld der Veranstaltung verfassen.

Hierfür ist eine Anmeldung in der Sprechstunde bzw. spätestens zur ersten Sitzung am 16.04. obligatorisch.

Im Rahmen des Workshop:Forums werden in Anknüpfung an das Thema weiterführende Möglichkeiten zu einer praxisorientierten Methodenvertiefung und -reflexion geboten. Näheres hierzu in der Veranstaltung.

Kuni, Verena

S + KO WORKSHOP : FORUM : VISUELLE KULTUR. WERKZEUGE & VEHIKEL

Blockseminar

Termine: n.V. / Sophienstraße 1-3, Raum 206 u. Ortstermine

FW II / L2-KU-M4 / L5-KU-M4 / L3-KU-M5 / L3-KU-M6 / L3-KU-M9 (3 CP)*

BANF M6 (KO: 6 CPs)* – Master Curatorial Studies

Mit Gästen aus Theorie und Praxis.

Weitere Informationen zu den Einzelterminen folgen in der Veranstaltung WERKZEUG sowie per Aushang.

Das Workshop:Forum Visuelle Kultur ist eine mehrteilige Blockveranstaltung mit eingeladenen Gästen (KünstlerInnen, TheoretikerInnen und Fachleuten aus verschiedenen Praxisfeldern), die interdisziplinäre Perspektiven und Schnittstellen zwischen disziplinären Theorien und Praktiken in den Fokus nimmt. In jedem Semester konzentriert sich das Workshop:Forum auf ein Thema, das mit den laufenden Seminaren und Projekten in Zusammenhang steht.

Studierende sind dabei ausdrücklich eingeladen, eigene Projekte einzubringen, im Rahmen des Workshop:Forums vorzustellen und weiter zu entwickeln.

Im Sommersemester 2015 findet das Workshop:Forum als Teil des Programms der interdisziplinären FZHG-Studiengruppe „WerkzeugWissen – WissensWerkzeuge“ statt. Die einzelnen Blockveranstaltungen, Gastvorträge und Workshops widmen sich ausgewählten Schwerpunkten der Studiengruppe.

Zu den methodischen und inhaltlichen Schwerpunkten steht in der Bibliothek ein Semesterapparat mit Büchern und Materialien bereit.

Kuni, Verena

Exkursionen | Projekt(seminar) GEHEN & SEHEN

Blocktermine – Ort & Zeit: n.V. / siehe Aushang und Mailingliste

Geeignet für alle Studiengänge und Fachsemester

GEHEN & SEHEN ist ein Projekt(-Seminar) in Form von Stadtpaziergängen, die eine Erkundung der visuellen Kultur im urbanen Raum zum Ziel haben.

Das Format nimmt bewusst auf eine traditionelle Kulturpraxis Bezug, für die sich kaum zufällig seit der frühen Moderne auch zahlreiche KünstlerInnen und Künstlergruppen interessiert haben - prominent etwa die Situationisten, deren „Techniken“ des „Umherschweifens“ und der „psychogeographischen Spaziergänge“ gerade in jüngerer Zeit in verschiedenen Kontexten eine Renaissance erfahren.

Welche Orte würde ich einem Gast zeigen, der sich nicht nur für „Sehenswürdigkeiten“ im klassischen Sinne interessiert? Welche wollte ich mir selbst schon längst einmal genauer ansehen? Wie bilden sich in Wandel befindlichen Relationen zwischen „privaten“ und „öffentlichen“ Räumen, zwischen individuellen und gemeinschaftlichen Sphären ab? Wie verändern gesellschaftliche und ökonomische Prozesse das Stadtbild und den Lebensraum Stadt? Wie funktionieren Orte der Kunst und der Kultur in diesem Kontext? Welche Spielräume gibt es für welche Gestaltungsinteressen? Was wären Nicht-Orte? Wie sehen Frankfurts „Park Fictions“ aus? Wuchert unter dem Pflaster noch irgendwo der Strand?

Fragen wie diese können als Leitfragen einer „Routenplanung“ für die Stadtpaziergänge dienen - und auf diesen selbst zum gezielten Ab- bzw. freien Umherschweifen einladen.

Stadtpaziergänge bringen nicht nur den Körper, sondern auch das Denken in Bewegung. In diesem Sinne sollen die Stationen für Diskussionen genutzt werden, aus denen sich gegebenenfalls weitere Projekte entwickeln lassen.

Museen, Galerien und „Off-Spaces“, Kunst im öffentlichen Raum, Kulturdenkmäler und historische Orte werden dabei keineswegs „übergangen“. Sie stellen ebenso potentielle Stationen dar wie „Unorte“ und Nicht-Orte; umgekehrt können sich Spuren des Alltags und Zufallsfunde am Wegesrand mitunter als ebenso interessant erweisen wie markante architektonische Konstellationen und städtebau-politisch relevante Situationen.

Hinweise:

Im Sommersemester 2015 finden die Stadtpaziergänge in Verbindung mit dem (Projekt) Seminar BAD FRANKFURT – Aus-Zeiten an Un-Orten und dem Projekt MITTEL(N) – KIOSK KUNST MOBIL statt. Weitere Informationen im Seminar und per Aushang.

Studierende, die nicht an diesen Veranstaltungen bzw. Projekten teilnehmen, können sich für eine Teilnahme an einzelnen Spaziergängen in der Sprechstunde oder per E-Mail (Betreff: GEHEN & SEHEN an verena@kuni.org) anmelden.

Kuni, Verena

KO Visuelle Kultur

Zeit: Mi 12-14h & Blocktermine n. V. – Anmeldung in der Sprechstunde

BA/NF: M6 (6 CPS)

Das Kolloquium richtet sich an Studierende, die bereits an einer Bachelor-, Master- oder Staatsexamensarbeit bzw. an einer Dissertation im Schwerpunkt Visuelle Kultur arbeiten oder ihre Abschlussarbeit in diesem Schwerpunkt planen bzw. anmelden wollen.

Auf dem Programm stehen neben einer Vorstellung und gemeinsamen Diskussion der Arbeiten bzw. Projekte die Auseinandersetzung mit Methoden und Werkzeugen der Forschung,

vertiefende Lektüren und Schwerpunktgespräche zu aktuellen Fragen und Themen, gemeinsame Ausstellungsbesuche u.a.m.

Weitere Termine für Sitzungen und Ortstermine sowie Exkursionen werden gemeinsam festgelegt.

Die Anmeldung für das Kolloquium erfolgt in der Sprechstunde.

Für BA/NF erfolgt die verbindliche Anmeldung wie üblich über den Eintrag in die Meldeliste der PhilProm in der ersten Veranstaltung.

Für DoktorandInnen werden zusätzliche Termine (Workshops & Gespräche) angeboten

Kuni, Verena/ Leitermann, Karolin

PS Einführung in die Literatur und die Methoden. Von der Imagination zum Image – vom Bild zum Raum

Zeit: Di 14-16h

Ort: Sophienstraße 1-3, Raum: 206 u. Ortstermine

FW I / LK L1-KU-M1 / L2-KU-M2 / L3-KU-M2 / L5-KU-M2 / BA/NF Kunst-Medien-Kulturelle Bildung Andere Studiengänge (Freier Wahlbereich, PS | S Grundstudium) nach Absprache

Dozentin: Karolin Leitermann

Was versteht man eigentlich unter „Visueller Kultur“? Geht es dabei nur um Bilder? Was ist überhaupt ein Bild? Wie hängen Vorstellung und Darstellung miteinander zusammen? Was sind „Techniken des Betrachters“? Was bedeutet „Repräsentation“? Welche Rolle spielen Materialität und Medialität in der visuellen Kultur?

Am Beispiel des Themenkomplexes „Stadt und Bild / Stadt als Bild“ wird das Seminar in das Gegenstandsgebiet einführen und in diesem Zuge Gelegenheit geben, sich mit Grundbegriffen und Grundfragen vertraut zu machen, die in der Auseinandersetzung mit visueller Kultur von Bedeutung sind, sowie eine Reihe von Methoden kennen zu lernen, mit denen sie erschlossen werden kann.

Ziel ist es nicht nur, ein theoretisches Rüstzeug für den kundigen Umgang mit visueller Kultur in ihren vielfältigen Erscheinungsformen zu erwerben. Vielmehr geht es auch darum, in der gemeinsamen Seminararbeit das erworbene Wissen an der Praxis zu erproben. Ein Teil der Veranstaltung findet daher an „anderen Lernorten“ wie Museen und Ausstellungsinstitutionen statt.

Hinweise:

Dieses Seminar entspricht dem fachwissenschaftlichen Proseminar „Einführung in die Literatur und die Methoden.“

Im Rahmen der Veranstaltung bzw. die Veranstaltung begleitend werden Tutoriums-Termine zum wissenschaftlichen Arbeiten (Literaturrecherche, Referate, Hausarbeiten) angeboten.

Kunstgeschichtliches Institut

Hoekstra, Rixt

PS Gender Studies und Architektur

Blockseminar

Termine: 07.04., 12-14h, Juridicum - Jur 303 (Einführung); 04.05., 10-16h, Hörsaaltrakt Bockenheim - H 14; 05.05., 10-16h, Hörsaaltrakt Bockenheim - H 14; 18.05., 10-16h, H14; 19.05., 10-16h, H IV; 25./26.05.2015; jeweils 10-16h in H 14

In diesem Seminar werden wir uns beschäftigen mit dem Unterschied zwischen moderner und postmoderner Architektur aus der Perspektive der Genderstudies. Wie haben weibliche Architekten die Idee von moderner Architektur in ihren Arbeiten verkörpert? Gibt es da einen Unterschied zu männlichen Architekten? Und wie haben Architektinnen den Übergang von modernen zur postmodernen Architektur erfahren? Was war ihre Kritik an der moderne Architektur?

In diesem Seminar besprechen wir pro Epoche 5 weibliche und 5 männliche Architekten. Ziel ist es, gender-basierte Unterschiede aufzuspüren in der Erfahrung von moderner und postmoderner Architektur. Dabei werden wir uns auch vertiefen in die klassischen Studien auf dem Gebiet von Genderstudies sowie der Genderstudies-Architektur.

Richard, Birgit

Intersektionalität: Klassismus aus Gendersicht*

Blockseminar

Termine: 11.06. , 13-18h; 12.06. 9-13h; 15./16.06. jeweils 13-18h; 17.06. 9-13h

Ort: Sophienstr. 1-3 - 110 Studio, Neue Medien.

L2/L5 M4; L3 M6; L3 M7; L3 M9; L3 M10; BA NF M6

Bitte auf Aushänge achten

Institut für Musikwissenschaft

Betzwieser, Thomas

S Tragödin, Heroine, Femme fatale: Konfigurationen des Weiblichen in der Oper des 19. Jahrhunderts

Zeit: Mo 18-20h

Ort: Juridicum - Jur 404

Anders als im 18. Jahrhundert werden in der Oper nach 1820 zunehmend Frauenfiguren als Protagonistinnen bedeutsam. Die Dramaturgie der Handlungen ist nicht selten ganz auf diese Figuren ausgerichtet. Die (neuen) weiblichen Konfigurationen sind vielfältig: Neben traditionelle Tragödinne treten nunmehr Nachtwandlerinnen, Femmes fragiles und Femmes fatales. Die Kategorie des Wahnsinns spielt dabei ebenso eine Rolle wie die der Verführung. Das Seminar betrachtet werden exemplarische Werke des europäischen (vorwiegend des französischen und italienischen) Musiktheaters wie Cherubinis Médée, Bellinis La somnambula, Donizettis Lucia di Lammermoor, Verdis La traviata, Bizets Carmen oder Strauss' Salome. Abhängig von der Interessenlage der teilnehmenden Studierenden können musikdramaturgische, genderspezifische, oder genuin musikanalytische Aspekte fokussiert werden.

Fachbereich 10: Neuere Philologien

Institut für England- und Amerikastudien

Elsner, Daniela /Lohe, Viviane

HS+ Ringvorlesung Raising Gender Awareness in Foreign Language Learning, Language Teaching and Language Use

Zeit: D1, 14-16h

Ort: Hörsaalzentrum - HZ 14, am 21.04. in Casino - Cas 1.801

Since the 1980s, questions regarding the topic gender have become an important part of Social Studies and other related disciplines. In the 1990s, they have even become a distinct research area, the so-called "Gender Studies". Gender Studies deal with the analysis and criticism of asymmetrical gender relations (cf. Schöbler 2008: 9) and they differentiate between gender as a social construct that is formed by discursive practices and negotiations; and the biological sex (cf. *ibid.*: 10; Decke-Cornill/Volkmann 2007: 8).

Although Gender Studies have found their way into most domains of academic research and teaching, the foreign language teaching discipline has almost entirely ignored them so far. Admittedly, there are some approaches for a gender sensitive pedagogy, for the didactics of foreign language teaching and learning in particular there are hardly any though. Only in the senior grades of secondary schools, pupils get to deal with gender as a topic in class. Before that, neither textbooks nor curricula provide information for teachers about how to raise critical awareness for gender relations. Quite the opposite, in the context of foreign language research, it is often stated that girls are better language learners without challenging these statements or thinking about the consequences (cf. Decke-Cornill/Volkmann 2007:7ff.).

The lecture series "Raising Gender Awareness in Foreign Language Learning, Language Teaching and Language Use" reacts to these deficits and aims at raising awareness towards gender issues in different areas of foreign language teaching, foreign language learning and foreign language research. The primary objective of the lecture series is to spark university students' analysis and reflection of gender relations in the foreign language learning and teaching section. The lecture series consists of five different blocks covered by speakers with various research foci.

Helff, Sissy

S Alice Munro

Zeit: Do, 10-12h

Ort: IG-Hochhaus - IG 251

This seminar provides an overview of Alice Munro's short story oeuvre and recent discussions dealing with the genre of the short story. After examining the development and narrative patterns of the the genre of the short story, we will conduct a close reading of Munro's short stories. We will work with Alice Munro's *Runaway and Selected Stories* (Vintage Classics) as well as Charles E. May's *The Short Story: The Reality of Artifice*. While you will need to purchase Munro's texts, the other text will be made available online. To earn your credit points students are expected to present a short "Referat" or/and hand in a thesis.

Siegel, Marc
S Feminisms

Zeit: Mi, 14-16h (Seminar);

 Mi, 16-18h (Filmsichtung)

Ort: IG-Hochhaus, IG 7.312

Mag: F2, F3 / BA NF: 3.1, 3.2 / BA HF: GM 2, SM ÄT / MA TFM: VM F1 TM F1 / IMACS: 1, 2, 3, 4, 5, 6, 7 / DRAM: 3.3 / MA FK: BM T BM G VM 3.2

In terms of gender, Hollywood and German universities are scandalously similar: men call the shots. Women account for only 17% of leadership positions in the film industry and only 19% of all German professors. Isn't that enough reason to follow the advice at the start of Jacqueline Rose's latest book, *Women in Dark Times*? „It is time to return to what feminism has to tell us.“ What does feminism have to tell us? Who's listening? Which feminism? If you think feminism is only relevant to women, then this course is not for you. (Or this course is also for you because you will benefit by thinking through how gender and sexual difference structure such seemingly non-gender specific categories as film production and academic quality.) Today, feminism comes across as both hip and de rigueur—think Beyoncé and Emma Watson—and tired, if not politically bankrupt—think Alice Schwarzer. In terms of film studies, it often gets relegated to the (psychoanalytic) past, to seminal essays by Laura Mulvey and Mary Ann Doane, Gertrud Koch and Heide Schlüpmann. But what did these writers tell us? What do they have to tell us today? If their texts helped found the discipline, where is the feminism in contemporary film studies? Is feminism a bad word? Which feminism? „We need a bold, scandalous feminism,“ writes Rose. Let's use this seminar to explore together what feminism meant and what it might mean for us today. Feminist film theory—yes. And also the feminist film movement, black feminism, queer feminism, trans feminism, critical theory feminism, transnational feminism, post-feminism, future feminism and the other bold, scandalous feminisms you want to bring to the discussion. We will read texts, watch films, and talk.

Fachbereich 11: Geowissenschaften / Geographie

Institut für Humangeographie

Heeg, Susanne/ Pütz, Robert

KO Geographische Stadtforschung/Metropolenforschung: Stadt und Migration

Zeit: Mi, 16-18h und zudem zweiwöchentlich ab 22.04. Mi, 14-16h

Ort: Hörsaalzentrum - HZ 10

MA: HG4, BA: BA 2, BA-NF: HGeo-NF 5

Sonstige Veranstaltungen

Fachbereich 02 - Wirtschaftswissenschaft

Zulehner, Christine

S Seminar on Gender Economics

Blockseminar

Termine: 04.05., 8-12h; 18.06. 14-20h; 19.06., 9-14h

Ort: RuW 4.201

In diesem Seminar werden ausgesuchte Kapitel aus angewandter Mikroökonomie auf dem Bachelorniveau diskutiert. Mit Hilfe theoretischer, empirischer und experimenteller Arbeiten sollen die Gründe für Lohnunterschiede zwischen Frauen und Männern besprochen werden. Die Themen, die besprochen werden, umfassen Haushaltstheorie, Arbeitsmarktpartizipation, Lohndifferenzen und Lohndiskriminierung, Theorie der kompensierenden Lohndifferential, Humankapitaltheorie, Theorien der Diskriminierung, Diskriminierung und Wettbewerb, Unterschiede in Präferenzen und Risikoverhalten, Verhalten bei Verhandlungen und in Wettbewerbssituationen.

Das Ziel dieser Lehrveranstaltung ist es, die Ursachen für Lohnunterschiede zwischen Frauen und Männern zu ergründen. Des Weiteren sollen Politikmaßnahmen und deren Auswirkungen diskutiert und bewertet werden. Dazu werden ökonometrische, experimentelle und theoretische Arbeiten besprochen. Auf diese Art und Weise sollen auch verschiedene Methoden aus Ökonometrie, experimenteller und theoretischer Ökonomie und deren Einsatz bei einem Projekt erörtert werden.

Fachbereich 07 - Katholische Theologie

Stürzekarn, Kerstin

S „Als Mann und Frau schuf er sie.“ (Gen 1,27)

Zeit: Di, 16-18h

Ort: IG-Hochhaus - IG 0.251

In der menschlichen Selbstbeschreibung spielt die Kategorie Geschlecht eine zentrale Rolle. Darüber, wie diese Kategorie zu füllen ist, wird jedoch immer wieder gestritten. Für das römisch-katholische Lehramt ist klar, dass von einer Zweigeschlechtlichkeit des Menschen auszugehen ist – also davon, dass es den Menschen als Frau und als Mann gibt, dass jeder Mensch entweder Frau oder Mann ist, und dass beide Geschlechter je eigene, unterscheidbare Wesensmerkmale haben. Diese Vorstellung prägt weit über die katholische Kirche hinaus bis heute das Denken. Von besonderer Relevanz ist dies deshalb, weil sich das Bild vom Mann sein und Frausein unmittelbar auf die Identität des Einzelnen und die Gestaltung der Gesellschaft auswirkt. Wie die Kategorie Geschlecht gefüllt wird, hat weitreichende persönliche, soziale aber auch rechtliche Konsequenzen.

Im Rahmen des Seminars wollen wir zunächst das katholisch-lehramtliche Geschlechterbild verstehen lernen, indem wir uns mit einschlägigen lehramtlichen Texten befassen. Das beinhaltet auch die sozialetischen und (kirchen-)rechtlichen Folgerungen, die sich aus diesem Geschlechterbild ergeben. Im Anschluss daran beschäftigen wir uns mit dem Blickwinkel anderer wissenschaftlicher Disziplinen. Schließlich wird es darum gehen, die verschiedenen Perspektiven zu reflektieren.

3 Obligatorische Veranstaltungen

3.1 Interdisziplinäre Seminare

Interdisziplinäres Seminar für Studierende im Basismodul:

Lutz, Helma
PS Care und Migration

Zeit: Di, 16-18h
Ort: PEG 1.G 165
SOZ-BA-S1, SOZ-BA-S3, SOZ-BA-SP; PW-BA-SP

Das Phänomen der Feminisierung der Migration weltweit steht in Verbindung mit dem Arbeitsmarkt ‚Privathaushalt‘ und der Verrichtung von Care-Arbeit. In diesem Seminar geht es um die Zusammenhänge zwischen Gender, Care und Migrationsregimen in Industriegesellschaften und den Herkunftsregionen der Migrantinnen (Transformations- und Krisengesellschaften). Begriffe wie Care-Drain und Care-Chains werden als Phänomene eines globalen Marktes transnationaler Dienstleistungen analysiert, in dem Care-Arbeit überwiegend von Frauen erbracht wird, mit der Folge, dass deren Arbeit in den Herkunftsregionen durch neue Arrangements ersetzt werden muss. Im Seminar werden sowohl Theorien zu Care-Arbeit und Migration als auch aktuelle Studien und Dokumentarfilme diskutiert.

Interdisziplinäre Seminare für Studierende im Aufbaumodul:

Bauer, Susanne / Löw, Christine
S Gender in Motion. Postcolonial Science and Technology Studies

Zeit: Mo, 16-18h
Ort: PEG 3.G 129
SOZ-MA-1, SOZ-MA-2, SOZ-MA-6, PW09-MA-3, PW09-MA-5, PW-MA-2a, PW-MA-3a, PW-MA-4a, PW-MA-2c, PW-MA,3c, PW-MA-4c, PT-MA-1, PT-MA-2, PT-MA-5a

This interdisciplinary course examines recent contributions from postcolonial studies within Science and Technology Studies (STS). Drawing from gender studies, feminist technoscience studies and postcolonial theory, we will discuss postcolonial interventions and challenges in the field. Key questions include: What were the roles of medicine and the life sciences in the project of colonialism and postcolonial liberation movements? Which connections can be drawn between the travels of European naturalists (i.e. Sybilla Merian) and recent forms of bioprospecting? Whose knowledge counts as indigenous knowledge and how is this construction related to gender and the globalization of intellectual property rights? Which visions can be developed for democratic, feminist and decolonizing versions of science(s) and technologies? The seminar combines theme-oriented discussions and case studies with close reading of theory.

Grujic, Marija/ HadziMuhamedovic, Safet **S Encountering Gender and Religion - theoretical and methodological implications**

Blockseminar

Termine: 17.04., 10-16h, SP 1.04 (Einführung); 15./16.05., 05./06.06., jeweils 10-14h in Sp 2.03; 03./04.07, jeweils 10-14h in PEG 1.G 107 und SP 2.01

HM; SOZ-MA-1, SOZ-MA-2, SOZ-MA-6; PT-MA-8; IS-MA-1

The course approaches gender and religion first and foremost as analytical categories that have been adopted in social research much like other 'big' concepts - ethnicity, race, class, etc. Our aim is then to 'unpack' these terms and look into their genealogies and context-specific manifestations. One of the ways to 'complicate' the colloquial meanings of gender and religion will be to find the points of intersection, namely where gender and religion meet other forms of identity politics. You will learn to critically engage with a range of concepts from within the sociological and anthropological toolbox, such as: intersectionality, articulation, embodiment, affect, agency, liminality, syncretism and hybridity, discourse, habitus, cooptation and resistance.

We are especially interested in the theoretical and methodological frameworks of the qualitative, empirical studies that are building up on these concepts and offering their critical and discursive interpretations. Thus, these important concepts will be grounded through topical discussions and ethnographic examples of various regions and trajectories. It will help us situate the intimate and everyday human practices within the many wider phenomena, such as the media representations of the 'image of men' and 'image of women', 'honour killings', veiling practices, 'hybrid' and 'alternative' expressions of gender and religion, as well as the meaning and function of religious and political rituals. At the end of the course, these examples should provide you with a good comparative framework for your post-graduate research. As a coursework assignment, you will be asked to engage in a practice-based visual project and see to what extent our discussions may be useful to interpret your own data. As a relatively new field of enquiry, visual sociology/anthropology offers exciting perspectives upon the question of what constitutes 'evidence' for the researchers of the social.

The reading list will include, on the one hand, the work on cultural representations and different signifying practices (Stuart Hall), intersectionality as a method and theory (Helma Lutz, Kathy Davis, Nira Yuval-Davis), constructions of femininities and masculinities in the framework of critique of heteronormative homogenizations and queer and masculinity studies contributions and feminist epistemologies (R.W. Connell, Ninna Lykke, Judith Butler), and the contribution of post-colonial theory (Chandra Mohanty, Franz Fanon). On the other hand, we will explore the rich field of anthropological theory and ethnographic study, particularly on the problem of scales (Arjun Appadurai, Aihwa Ong, Lila Abu-Lughod), syncretism, hybridity and mixture (Michael Stewart and Rosalind Shaw, Margaret Mead, Sharyn Graham Davies, Glenn Bowman), body, affect and agency (Saba Mahmood, Bruno Latour, Emma Tarlo), marginality, borders and otherness (Frances Pine and Joao de Pina Cabral, Tom Boellstorff, Anna L. Tsing), and political and religious ritual (Victor Turner, Roy Rappaport, Susanne K Langer). The above-mentioned topics problematise gender and religion by focusing on their social and political formation and instrumentalisation.

Lutz, Helma/ Landreau, John

S Masculinities - Encounters Between Literary Studies and Sociology

Zeit: Di, 10-12h und Fr, 26.06., 10-18h

Ort: PEG 1.G 191

HS, SOZ-MA-1, SOZ-MA2, SOZ-MA6

Gender plays a fundamental role in our social institutions, our relationships, our history, and our experience. The concept of gender refers to the beliefs, behaviors, norms, advantages and disadvantages that distinguish men from women, and to the signs, symbols, ideas and ideologies that adhere to and sustain notions of masculinity and femininity. In the past twenty years, a particular interest in masculinity has surfaced among scholars, as well as in the press and media. This interest emerges initially from feminist scholarship and activism (which traditionally focused on women's lives, and on the social construction of femininity) and responds to the need for a critical analysis of men as men, and to the social construction of masculinity. This seminar is taught by a literary studies expert and a sociologist. It combines the theory, methods and objects of study of both sociology and literary studies. The motive of this interdisciplinary dialogue is to stimulate a flexible and incisive critical vocabulary for the study of masculinities. The texts for the course include those of Pierre Bourdieu, Raewyn Connell, Jeff Hearn, Michael Kimmel, Michael Messner, Michael Meuser, George Mosse and many others. The seminar corresponds with the Cornelia-Goethe-Summer Semester lecture series on 'Masculinities'.

Sänger, Eva

S Feministische Wissenschaftstheorien

Zeit: Do, 10-12h

Ort: PEG 1.G 165

HS, SOZ-MA-1, SOZ-MA-2, SOZ-MA-6, SOZ-BA-SP, PW-BA-SP

Feministische Wissenschaftstheoretikerinnen arbeiteten die soziale Bedingtheit wissenschaftlichen Wissens heraus und stellten die Postulate der Wertfreiheit und Objektivität grundlegend in Frage. In diesem Seminar werden wir uns mit klassischen sowie mit neueren Ansätzen feministischer Wissenschaftskritik auseinandersetzen, so beispielsweise mit ökofeministischen Ansätzen, dem Ansatz der „starken Objektivität“ von Sandra Fox Harding bis hin zum Agentiellen Realismus Karen Barads. Ein Schwerpunkt wird auf der Beschäftigung mit Donna Haraway liegen, die als eine der innovativsten und umstrittensten Wissenschaftstheoretikerinnen gilt und mit ihrer postmodernen Perspektive der Koproduktion von Natur und Technik zu einer Neuartikulation der Dualismen von Natur und Kultur, sex und gender beiträgt.

3.2 Einführung Gender Studies

Kirschenbauer, Annette/ Wischermann, Ulla
S Einführung in die Frauen- und Geschlechterforschung

Zeit: Di, 14-16h

Ort: PEG 1.G 191

SOZ-BA-S3, SOZ-BA-T

In diesem Seminar geht es um die gemeinsame Lektüre von Grundlagentexten der Frauen- und Geschlechterforschung. Hierbei wird ein systematischer Überblick über zentrale Themen feministischer Forschung gegeben und über Grundbegriffe der Geschlechterforschung diskutiert.

3.3 Cornelia Goethe Colloquien

Das Centrum veranstaltet in jedem Semester die Cornelia Goethe Colloquien mit alternierenden thematischen Schwerpunkten. Zu dieser öffentlichen interdisziplinären Colloquiumsreihe sind alle Interessierten herzlich eingeladen.

Der Titel der Reihe lautet in diesem Semester:

: Masculinities

Zeit und Ort: Mi, 18-20h (c.t.); PEG 1.G 191

Konzeption & Planung: Helma Lutz, Phil C. Langer, Mara Kastein M.A.

Im Laufe der letzten zwei bis drei Jahrzehnte hat sich die Männlichkeitsforschung als breites, interdisziplinäres und internationales Forschungsfeld etabliert. Die Cornelia Goethe Colloquien werden sich im Sommersemester 2015 dem Thema Masculinities zuwenden.

Der Frankfurter Sportwissenschaftler Robert Gugutzer leitet die Colloquien mit einem Vortrag ein, bei dem es um die Frage nach Leib und Körper in Verbindung mit Männlichkeit geht. Am 13. Mai wird sich der Literaturwissenschaftler John Landreau vom College of New Jersey, USA mit der Frage nach der Repräsentation von Männlichkeit in einem Roman von Junot Diaz beschäftigen. Den Blick auf den Globalen Süden richtend nimmt die international bekannte australische Männlichkeitsforscherin Raewyn Connell perspektivisch eine kritische Metaebene auf US- und eurozentristische Perspektiven der Männlichkeitsforschung ein. Am 10. Juni wird das Thema Caring Masculinities diskutiert: Die Soziologinnen Ewa Palenga-Möllenbeck (Frankfurt) und Sveva Magaraggia (Rom) richten mit der Anthropologin Hande Birkalan-Gedik (Istanbul) ihren Blick auf Vaterschaft und Männlichkeiten. Am 24. Juni wird Miranda Leontowitsch das Thema Männlichkeit und Alter aus alterssoziologischer Perspektive als Feld der Kontinuität und Veränderung aufgreifen. Schließlich stellt der Marburger Soziologe Christoph Schwarz die Frage nach männlicher Adoleszenz am Beispiel der IS-Propaganda.

Die Cornelia Goethe Colloquien finden im Sommersemester 2015 an folgenden Terminen statt:

29. April

Sportsucht und Männlichkeit(en). Körper- und identitätssoziologische Annäherungen

Prof. Robert Gugutzer (Goethe-Universität Frankfurt am Main)

13. Mai

Reading and Writing across Borders. Figuring Masculinity in Junot Diaz's: The Brief Wondrous Life of Oscar Wao

Prof. John Landreau (College of New Jersey)

26. Mai (Dienstag)

Masculinities in the World: Perspectives from the Global South

Prof. Raewyn Connell (University of Sydney)

Diese Veranstaltung findet im HZ 5 (Hörsaalzentrum Campus Westend) statt



10. Juni

Changing Fatherhood(s), Changing Masculinity(ies)

Dr. Ewa Palenga-Möllenbeck (Goethe-Universität Frankfurt am Main), Prof. Hande Birkalan-Gedik (Yeditepe University, Istanbul) and Dr. Sveva Magaraggia (University of Roma Tre)

24. Juni

Altern ist nicht nur weiblich – Das hohe Alter als Feld neuer Maskulinität

Dr. Miranda Leontowitsch (Goethe-Universität Frankfurt am Main)

08. Juli

Generations nursed on the Milk of Humiliation: Masculinity and Generational Narratives in the Propaganda of the Islamic State

Dr. Christoph Schwarz (Philipps-Universität Marburg)

Weitere Informationen zur Colloquiumsreihe entnehmen Sie bitte unserer Homepage:

www.cgk.uni-frankfurt.de

4 Tagungen, Konferenzen und CGC Forum

Das Forschungs- und Lehrprofil des Cornelia Goethe Centrums für Frauenstudien wird auch durch Diskussion und Austausch mit namhaften Wissenschaftler_innen gewonnen, die zu öffentlichen Veranstaltungen eingeladen werden. Hierbei wird, wie generell in der Centrumsarbeit, besonderer Wert auf Interdisziplinarität und Internationalität gelegt.

4.1 Love and Care in the Time of Capitalism

The Cluster of Excellence The Formation of Normative Orders announces the conference "Love and Care in the Time of Capitalism" to take place June 24-25, 2015 in Haus Normative Orders, Campus Westend, Goethe University, Frankfurt am Main.

Organizers: Dr. Federica Gregoratto, Dr. Mara Marin (Post-doc fellows, Normative Orders)

Conflicts between work and family life are front-page news. The conference is born out of the belief that the framing of these conflicts in mainstream culture - as a matter of personal choice or flexibility of employers to the needs of working parents - obscures the larger, structural conflicts inherent in the current phase of capitalism. This conference aims to illuminate these larger conflicts by looking at the norms that regulate the social spheres of work, family and intimate life, and how they function on the basis of long-standing inequalities and reified identities of race, ethnicity, sexual orientation, gender and class. We anticipate a discussion about the meanings and normative underpinnings of feminism as a politics of emancipation in the context of present-day capitalism, with special attention to the transformation and re-organization of (re)productive work, care-work and the idea of "love."

: Confirmed speakers: **Evelyn Nakano Glenn** (Berkeley), **Daniela Gottschlich** (Lüneburg), **Daniela Grunow** (Frankfurt), **Lisa Y. Haller** (Kassel/Berlin), **Maria Kontos** (Frankfurt), **Helma Lutz** (Frankfurt), **Jennifer Nedelsky** (Toronto), **Alexandra Rau** (Frankfurt), **Beate Rössler** (Amsterdam).

Participation is free, but registration is required. If you would like to register, please e-mail gregoratto@normativeorders.net or mara.marin@normativeorders.net

Förderung von Nachwuchswissenschaftler_innen

5.1 Cornelia Goethe Preis

Mit dem Cornelia Goethe Preis wird eine herausragende Dissertations- oder Habilitationsschrift aus der Frankfurter Universität ausgezeichnet, die die Bedeutungen der Geschlechterverhältnisse, die symbolischen Konstruktionen von Weiblichkeit und Männlichkeit sowie die erkenntniskritische Perspektive der Frauen- und Geschlechterforschung in der Wissenschaft reflektiert und neue Denkanstöße gibt. Im Jahr 2014 ging der Preis an Julia König für ihre Arbeit „Kindheit – Sexualität – Kindliche Sexualität“.

Der Cornelia Goethe Preis wird traditionell im Rahmen des Cornelia Goethe Salons am **7. Dezember** überreicht.

Für weitere Informationen und zum Bewerbungsverfahren siehe <http://www.cgc.uni-frankfurt.de/cgc-foerderkreis-preis.shtml>

5.2 Binationales deutsch-französisches Doktorand_innen-Kolleg Straßburg/Frankfurt a.M.: „Sozialisation, Familie und Gender im Kontext der Migration“

Welche Erfahrungen machen Migrant_innen und ihre Nachkommen beim Erlernen der Sprache des Aufnahmelandes? Wie wirken sich politische Regulierungen darauf aus? Was gehört zu den Bedingungen von Mehrsprachigkeit? Zur rekonstruktiven Erforschung dieser Fragestellungen sollen autobiographisch-narrative Interviews mit Familienmitgliedern mehrerer Generationen geführt und in mehrtägigen interdisziplinären Workshops analysiert werden. An diesem Projekt, das im Rahmen des DFH-Programm zur Bildung thematischer Netzwerke für Nachwuchswissenschaftler_innen 2014 und 2015 gefördert wird, beteiligen sich Doktorand_innen, Post-Docs und ihre Betreuer_innen der Universitäten Strasbourg und Frankfurt am Main. Ihre Zusammenarbeit beruht auf einem bereits langjährigen binationalen PhD-Kolloquium mit Schwerpunkt im Bereich der Sozialisations- und Migrationsforschung.

Der rekonstruktive Ansatz einer Biographical Policy Evaluation ist in den letzten Jahren von Ursula Apitzsch, Maria Kontos, Catherine Delcroix und Lena Inowlocki entwickelt worden, um Politiken und deren Umsetzung in der Praxis aus der Erfahrungsperspektive der Beteiligten nachzuvollziehen und zu analysieren. Im Unterschied zu einem Top-Down-Ansatz, mit dem zumeist verschiedene Politikbereiche (Gesundheitspolitik, Bildungspolitik, Sozialpolitik u.a.) jeweils getrennt untersucht werden, richtet sich unsere Fragestellung darauf, wie sich die unterschiedlichen Regulierungen und ihre Umsetzung in der Praxis im Leben von Menschen überschneiden und ihren Lebensverlauf beeinflussen sowie auf die Strategien, die im Verhältnis zu diesen Bedingungen als Formen der Anpassung, des Widerstandes und der Einflussnahme entwickelt werden. Sprachpolitiken beziehen sich auf zentrale – unter anderem genderspezifische – Aspekte und Bedingungen im Kontext der Migration. Sie betreffen beispielsweise transnationale Lebensweisen von Familien und Mehrsprachigkeit; Visa- und Einreisebestimmungen zum Familiennachzug; Sprachunterricht und -prüfungen im Einwanderungsland; berufliche Qualifizierung und Arbeitsmöglichkeiten; Spracherwerb im Kleinkindalter; Schulerfahrungen und Bildungschancen; soziale Teilhabe; adäquaten Zugang zum Gesundheitssystem und zu psychosozialer Versorgung.

Neben Prof. Ina Inowlocki (Fachhochschule Frankfurt/Main) und Prof. Ursula Apitzsch sind auf Frankfurter Seite die CGC Direktorinnen Prof. Uta Ruppert und Prof. Barbara Friebertshäuser

Förderung von Nachwuchswissenschaftler_innen

sowie Prof. Helma Lutz an dem Projekt beteiligt.

Auf französischer Seite kooperieren Prof. Cathérine Delcroix, Prof. Daniel Bertaux, Prof. Patrick Watier und Dr. Stéphane De Tapia

Gefördert vom Deutschen Akademischen Austauschdienst (DAAD), den International Offices der Universitäten Straßburg und Frankfurt a.M. sowie der Deutsch-Französischen Hochschule (DFH) und der Böckler-Stiftung

Laufzeit: 2014 - 2015

5.3 Das internationale Promotionsprogramm „Demokratie, Wissen und Geschlecht in einer transnationalen Welt“ – IPP Transnational

Das am Fachbereich Gesellschaftswissenschaften angesiedelte internationale Promotionsprogramm „Demokratie, Wissen und Geschlecht in einer transnationalen Welt“, kurz IPP Transnational, verbindet drei Bereiche der Forschung. Im Mittelpunkt stehen die Wechselwirkungen zwischen aktuellen, transnationalen gesellschaftlichen Veränderungen und

- der Entwicklung der Demokratie,
- der (Re-)Formierung der Geschlechterordnungen
- dem Feld biowissenschaftlicher Erkenntnisse und Praktiken.

Aktuelle Forschungsarbeiten zur Programmatematik werden in einer Vorlesungsreihe mit auswärtigen Gastreferent_innen, dem Forum Transnational, diskutiert.

Das IPP Transnational ist darauf ausgelegt, ein Promotionsstudium an der Goethe-Universität besonders für internationale NachwuchswissenschaftlerInnen noch attraktiver zu machen und in dieser Weise zur Internationalisierung der Doktorand_innenausbildung am Fachbereich Gesellschaftswissenschaften beizutragen.

Ziel des Programms ist, den Promovierenden mit einem erfolgreichen Abschluss

- eine umfassende fachliche Ausbildung auf höchstem Niveau,
- ausgewiesene theoretische, methodische und interdisziplinäre Kompetenzen, und
- fachübergreifende Schlüsselqualifikationen vermittelt zu haben,

die ihnen einen aussichtsreichen Berufseinstieg inner- oder außerhalb der Universität ermöglichen.

Im Sommersemester 2015 werden im Rahmen des öffentlichen interdisziplinären Kolloquiums „Forum Transnational“ die Forschungsarbeiten der Doktorand_innen vorgestellt und diskutiert.

Für weitere Informationen siehe:

http://www1.uni-frankfurt.de/fb/fb03/ipc/ipp_transnational/ipp_transnational/index.html

6 Austauschprogramm ERASMUS+

InterGender - ERASMUS-Austauschprogramm für Gender Studies in Kooperation mit den Universitäten Salzburg, Bern, Jyväskylä und Budapest

Das Cornelia Goethe Centrum kooperiert im Rahmen von InterGender, dem ERASMUS-Austauschprogramm für Gender Studies, mit den Universitäten Salzburg, Bern, Jyväskylä und Budapest.

Das Programm richtet sich an Studierende, Lehrende sowie Mitarbeiter_innen der Goethe-Universität.

Studierende können sich den Besuch von Lehrveranstaltungen an den genannten Universitäten für ihr Studium anrechnen lassen. Voraussetzung für die Teilnahme ist der Besuch von Lehrveranstaltungen aus dem Bereich Gender Studies im Umfang von mindestens 12 ECTS bzw. 8 Semesterwochenstunden.

Gefördert werden können darüber hinaus auch Gastdozenturen für Lehrende und Weiterbildung bzw. Austausch von Mitarbeiter_innen.

Anmeldungen für InterGender nimmt das Erasmus-Team des Fachbereichs Gesellschaftswissenschaften entgegen. Dort sind auch Beratungsgespräche über Bewerbungskriterien, benötigte Unterlagen, Anmeldeverfahren, Unterkunft usw. möglich. Ansprechpartnerin im CGC ist Dr. Marianne Schmidbaur.

Bewerbungsschluss:

Für das Wintersemester: 15. Mai

Für das Sommersemester: 15. November

Ansprechpartnerinnen:

Sladjana Möller
ERASMUS-Koordinatorin & Beratung für
internationale Studierende am FB 03
PEG-Gebäude 2. G 135
Theodor-W.-Adorno-Platz 6
60329 Frankfurt/ M.
tel ++49(0)69 798 36566
mail ErasmusFB03@soz.uni-frankfurt.de

Dr. Marianne Schmidbaur
Cornelia Goethe Centrum
PEG- Gebäude 2.G 162
Theodor-W.-Adorno-Platz 6
60329 Frankfurt/ M
tel ++49(0)69 798 35103
mail Schmidbaur@soz.uni-frankfurt.de

Kooperationsuniversitäten

: Universität Salzburg

gendup – Zentrum für Gender Studies und Frauenförderung der Universität Salzburg

Gendup gehört zum Rektorat der Universität Salzburg. Das Zentrum plant, organisiert und koordiniert Gender Studies Lehre – ein interdisziplinäres Wahlfachstudium, das von Studierenden aller Fakultäten studiert werden kann. Außerdem werden zur Unterstützung von Studentinnen und jungen Wissenschaftlerinnen Förderprogramme angeboten, Stipendien ausgeschrieben und ein Forum zum Austausch über Abschlussarbeiten und Dissertationen durchgeführt. Mit dem Fokus auf Wissensaustausch und den Ausbau des internationalen Austauschprogramms für Gender Studies Studierende und Lehrende engagiert sich gendup für internationale Forschungsk Kooperationen.

Ansprechpartnerin:

Cornelia Brunnauer
gendup - Zentrum für Gender Studies und Frauenförderung der Universität Salzburg
Kaigasse 17
5020 Salzburg
tel: ++43(0)662 8044 2521
mail cornelia.Brunnauer@sbg.ac.at
web www.uni-salzburg.de/gendup

: Universität Bern

Interdisziplinäres Zentrum für Geschlechterforschung

Das Interdisziplinäre Zentrum für Geschlechterforschung IZFG ist ein interfakultäres Kompetenzzentrum für Gender Studies an der Universität Bern. Die inhaltlichen Schwerpunkte des Zentrums sind in den Bereichen Geschlecht und Globalisierung, nachhaltige Entwicklung, Menschenrechte, Gouvernanz, Migration sowie transnationaler Feminismus angesiedelt. Das IZFG koordiniert und entwickelt u.a. in diesem Rahmen Lehrangebote in Gender Studies an der Universität Bern in Absprache mit den Fakultäten. Zudem bietet es in Zusammenarbeit mit der phil.-hist. Fakultät einen Master Minor (30 ECTS) in Gender Studies an.

Ansprechpartnerin:

Tanja Rietmann
Interdisziplinäres Zentrum für Geschlechterforschung der Universität Bern
Hallerstrasse 12
CH-3012 Bern
tel ++41(0)31 631 52 68
fax ++41(0)31 631 85 11
mail tanja.rietmann@izfg.unibe.ch
web www.izfg.unibe.ch/content/index_ger.html

: Jyväskylä

Department of Social Sciences and Philosophy: Women's Studies

An der Universität Jyväskylä werden Women's Studies vom Fachbereich Sozialwissenschaften und Philosophie als eigenständiges Nebenfach angeboten. Studiert werden kann dieses von allen Studierenden der Universität Jyväskylä. Grundbegriffe und deren Geschichte sind Gegenstand der einführenden Module. Sowohl im Basis- als auch im Aufbaustudium können darüber hinaus aber auch eigene Schwerpunkte gesetzt werden.

Ansprechpartnerin:

Kirsi Torkkola
International Coordinator, Faculty of Social Sciences
P.O.Box 35 (Y33)
FI-40014 University of Jyväskylä, Finland
Tel++358 40 805 3110
e-mail soc-international@jyu.fi
web <https://www.jyu.fi/ytk/laitokset/yfi/oppiaineet/nao/en>

: Central European University Budapest

Department of Gender Studies

Das Institut richtet sich an verschiedene Disziplinen der Geistes- und Sozialwissenschaften und ist als eigenständige Fakultät Träger eigener Studienprogramme. Angeboten werden vier Masterprogramme (Master of Arts in Gender Studies; Master of Arts in critical Gender Studies; Joint European Master's Degree in Women's and Gender Studies; European Master's Degree in Women's and Gender History), ein Promotionsprogramm (Doctor of Philosophy in Comparative Gender Studies), aber auch u.a. Workshops für Lehrende und internationale Sommeruniversitäten.

Inhaltliche Schwerpunkte liegen in den Bereichen: Theories of Gender; Gendering Theory; Science and Gender; Activism; Social Movements and Policy; Gender Dimensions of Post-State Socialism; Gendered Borders; Nationalism, and Transnational Flows; Political Violence; War and Gender; Raced and Sexed Identities; Cultural Studies; Feminist Knowledge Production.

Ansprechpartnerin:

Prof. Dr. Jasmina Lukic

Department of Gender Studies

Nador u. 9

tel++36(0)1-327 3000

mail lukicj@ceu.hu

web www.gender.ceu.hu

Mehr Informationen finden Sie unter:

<http://www.cgic.uni-frankfurt.de/cgc-nachwuchs-international.shtml>

7 Kooperationen

Das CGC ist aktives Mitglied in verschiedenen nationalen und internationalen Netzwerken zu Gender Studies. In Forschung und Lehre kooperiert es mit verschiedenen europäischen Universitäten.

: International

Hochschulpartnerschaften verbinden das Cornelia Goethe Centrum mit der Università di Milano-Bicocca, der Université de Strasbourg, der Emory University of Atlanta, der Linköpings Universität, der University of Toronto und der University of York. Das CGC ist aktives Mitglied der European Association for Gender Research, Education and Documentation (ATGENDER). Im Rahmen von InterGender, dem ERASMUS Austauschprogramm für Gender Studies, kooperiert das Centrum mit den Universitäten Salzburg, Bern, Budapest und Jyväskylä (s. Abschnitt 6 ERASMUS).

: National

Das CGC engagiert sich auf nationaler Ebene in verschiedenen wissenschaftlichen Netzwerken, unter anderem in der Fachgesellschaft Geschlechterstudien/Gender Studies (FG Gender) e.V., der Konferenz der Einrichtungen für Frauen- und Geschlechterstudien im deutschsprachigen Raum (KEG) und der Konferenz der hessischen Zentren/Einrichtungen für Frauen- und Geschlechterforschung (KonZen). Langjährige Kooperationen verbinden das Centrum bei der Durchführung von Veranstaltungen mit dem Gender- und Frauenforschungszentrum der hessischen Hochschulen (gFFZ), der Hessischen Landeszentrale für politische Bildung (HLZ), dem Hugo Sinzheimer Institut, der Katholischen Erwachsenenbildung sowie der Evangelischen Akademie Arnoldshain.

: Kommunal

Ein Anliegen des Cornelia Goethe Centrums ist der Dialog mit der Stadt- und Bürgergesellschaft. Dadurch ergeben sich immer wieder Kooperationen mit dem Frauenreferat, dem Gleichberechtigungsbüro und dem Kulturred der Stadt Frankfurt am Main. Darüber hinaus arbeitet das CGC mit zivilgesellschaftlichen Initiativen wie der Evangelischen Stadtakademie Roemer9, dem Frankfurter Domkreis Kirche und Wissenschaft, dem Haus am Dom Frankfurt am Main und der Kinothek Asta Nielsen e. V. (s.S. 75) zusammen.

: Universitär

Zu den regelmäßigen KooperationspartnerInnen des CGC innerhalb der Universität gehören das Gleichstellungsbüro der Goethe-Universität, der Frauenrat des Fachbereichs Gesellschaftswissenschaften, das Frankfurt Research Center for Postcolonial Studies (FRCPS) und die Feministische Philosoph_innengruppe Frankfurt.

8 Forschungsprojekte

Die im Cornelia Goethe Centrum angesiedelte Frauen- und Geschlechterforschung befasst sich mit den Bedeutungen und Problemen der Geschlechterverhältnisse in allen gesellschaftlichen Bereichen; hierzu zählen die symbolischen Konstruktionen von Männlichkeit und Weiblichkeit, aber auch die sozialen Ungleichheiten und Machtverhältnisse, in die sie eingebunden sind. Besonders das Interesse an theoretischen Neuorientierungen, soziokulturellen Differenzierungsprozessen und internationalen Entwicklungen zeichnet das Forschungsprofil aus. Das Cornelia Goethe Centrum sieht es als eine wichtige Aufgabe an, Forschungsprojekte zu initiieren und zu stützen sowie die Einwerbung von Drittmitteln zu forcieren. Die laufenden Projekte werden durch regelmäßige Forschungskolloquien betreut. Zurzeit wird zu folgenden Themen gearbeitet:

: Between Two Pasts - Immigrants' Constructing and Re-Constructing the Narratives of their Past. The Case of Israel and Germany

The research project focuses on the construction of narratives of the past of immigration and emigration in youth cultures in Germany and Israel .

Research Objectives:

To offer a comprehensive, inter-disciplinary and multi-method comparative study of a key issue within Hebrew, Arabic and German youth cultures : How youth cultures construct narratives of the past(s) in conflicting, immigrant-absorbing and emigrant societies engaged in a process of identity construction. It is of major interest to address the implicit gender questions.

Gefördert durch den DAAD im Rahmen der Strategischen Partnerschaft zwischen der Goethe-Universität und Tel Aviv University. Angestrebt sind Co-Tutelle-Verfahren für Promotionen an beiden Universitäten

Projektleitung: Prof. Dr. Ursula Apitzsch in Kooperation mit Prof. Lena Inowlocki und Prof. Heino Ewers

Projektmitarbeit: DoktorandInnen der Goethe-Universität und der Tel Aviv University

Laufzeit: 2013-2016

Kontakt: apitzsch@soz.uni-frankfurt.de

: Epidemiologische Risiko-Scores als Instrumente des Wissenstransfers

Im Rahmen des BMBF-Förderschwerpunkts „Ethische, rechtliche und soziale Aspekte des Wissenstransfers zwischen den modernen Lebenswissenschaften und der Gesellschaft“ führt Susanne Bauer ein Forschungsvorhaben an der Schnittstelle von Wissenssoziologie, Risikosoziologie und Science & Technology Studies (STS) durch. Im Mittelpunkt des Projekts „Epidemiologische Risiko-Scores als Instrumente des Wissenstransfers“ (Laufzeit: 1.11.2013- 31.10.2016) stehen Wissenstransferprozesse und Differenzproduktion in und durch Risiko-Scores, wie sie aus epidemiologischen Studien abgeleitet und dann als Vorhersageinstrumente u.a. in Prävention, Klinik und Gesundheitspolitik eingesetzt werden. Das Projekt folgt ethnografisch der Generierung und der sozialen Zirkulation dieser Instrumente und nimmt damit verbundene Daten-Infrastrukturen sowie Prozesse der Subjektkonstitution in den Blick. Das Forschungsprojekt wird als Verbundprojekt in Zusammenarbeit mit der Charité Universitätsmedizin Berlin (Dr. Christine Holmberg) durchgeführt.

Gefördert vom Bundesministerium für Bildung und Forschung

8 Forschungsprojekte

Projektleitung: Prof. Dr. Susanne Bauer
Projektmitarbeiterin: Dr. Katrin Amelang
Laufzeit: 2013-2016
Kontakt: bauer@soz.uni-frankfurt.de

: Dissertationsprojekt: „Neuverhandlung von Familie, Verwandtschaft und Geschlecht? Die Nutzung von Reproduktionstechnologien durch lesbische Paare“

Das Dissertationsprojekt beschäftigt sich mit lesbischen Paaren, die über eine private oder klinische Samenspende eine Familie gegründet haben. Es wird der Frage nachgegangen, welche Vorstellungen von Verwandtschaft, Familie und Geschlecht sich in diesen Familien herausbilden und welche Rolle Reproduktionstechnologien hierbei spielen. Theoretisch bezieht sich das Projekt auf Perspektiven der Wissenschafts- und Technikforschung, der Frauen- und Geschlechterforschung sowie der Queer Studies. Der empirische Teil des Projekts umfasst qualitative Interviews mit lesbischen Paaren sowie Interviews mit Expert_innen aus dem medizinischen, rechtlichen und zivilgesellschaftlichen Bereich, die das Feld lesbischer Reproduktion in Deutschland mitgestalten.

Sarah Dionisius
Kontakt: Dionisius@soz.uni-frankfurt.de
Laufzeit: seit 2013

: GanztagsSchulKulturen - ein Feldforschungsprojekt

Das Projekt „GanztagsSchulKulturen“ untersucht mit den Instrumenten ethnographischer Feldforschung Formen und Effekte (pädagogischer) Beziehungen, Kulturen des Umgangs und Regelungen des Alltags an zwei Ganztagschulen. Wie wird Ganztagschule von Schüler_innen und Lehrkräften sowie im Zusammenspiel mit außerschulischen Akteuren und Angeboten erlebt und wie gestalten sich (pädagogische) Beziehungen und die Kulturen des Umgangs miteinander? Welche Rolle spielt dabei auch die Kategorie Geschlecht?

Seit 2009 begleiten wir vier verschiedene Klassen an zwei Ganztagschulen auf ihrem Weg durch die Schulen. Im Zentrum stehen die Übergänge der Schülerinnen und Schüler von den Grundschulen in den Ganztagschulalltag bzw. von dem Ganztagschulalltag in Ausbildung bzw. weiterführende Schulen sowie das Erleben von Ganztagschulen und die Gestaltungen von (pädagogischen) Beziehungen. Neben den Schüler/-innen werden die Schulleiter/-innen, (Klassen)Lehrer/-innen, die Sozialarbeiter/-innen und die pädagogischen Mitarbeiter/-innen in Bezug auf ihre Sichtweisen und ihr Erleben des Ganztagschulalltages befragt. Die Langzeitperspektive ermöglicht es, Sichtweisen auf Ganztagschule über die gesamte Schulzeit einzufangen sowie Wandlungen pädagogischer Beziehungen in den Blick zu nehmen.

Projektleitung: Prof. Dr. Barbara Friebertshäuser und Dipl. Päd. Sophia Richter
Projektmitarbeit: Dr. Antje Langer, Dipl. Päd. Anna Bitzer, Dipl. Päd. Merle Lohölter
Kontakt: S.Richter@em.uni-frankfurt.de oder B. Friebertshaeuser@em.uni-frankfurt.de

: Transnational Care-work in France and in Germany - a Biographical Policy Evaluation

This bi-national PhD-project is a comparative study of France and Germany, which is stipulated by a contract between the Goethe University of Frankfurt and the University of Stras-

bourg ("Cotutelle"). The main interest of the study is to evaluate social policies of these two nation states through biographical research with migrant care workers who take care of small children in private households (so called "assistant(e)s maternel(le)s" or "Tageseltern") on a regular basis. This is a crucial task as the industrialized countries nowadays are highly interested in finding adequate solutions to their increasing care-deficit. European countries like France and Germany are structurally close and face similar problems such as demographic aging and the pluralization of life and work forms. However, their efforts to guarantee the (re-)production of human beings themselves in a globalised and capitalized world differ remarkably. At this juncture, migrant care workers are important key actors, because they represent a significant resource of care-workers. Therefore it will be interesting to analyze how dimensions of gender, race/ethnicity and class intersect within the course of their life and which strategies they pursue by doing care-work. A comparison between the European nation states France and Germany promises valuable clues to care-policies that are rising in relevance and to the current value of care-work.

Gefördert von der Hans Böckler Stiftung und der Deutsch-Französischen Hochschule

Projektleitung: Prof. Dr. Ursula Apatzsch und Prof. Dr. Catherine Delcroix

Projektmitarbeiterin: Janina Gläser

Kontakt: Janina.glaeser@gmx.de

: Opening participatory routes. Mentoring and building capacity for active citizenship from a gender perspective (Parti GE.MI.)

Das europäische Forschungsprojekt „Opening participatory routes: Mentoring and building capacity for active citizenship from a gender perspective“ erforscht die Partizipationsmöglichkeiten von Migrantinnen und Migranten aus Drittstaaten in Feldern der kollektiven Interessenvertretung und Partizipation (Gewerkschaften, kommunale Einrichtungen der Partizipation, politische Parteien, ethnische Vereine und Elternbeiräte) unter besonderer Berücksichtigung der Gender Perspektive. Im europäischen Vergleich werden die strukturellen, politischen und rechtlichen Voraussetzungen für Partizipationsmöglichkeiten von Migrantinnen und Migranten in Deutschland, Spanien, Griechenland und Italien untersucht.

Das Projekt verfolgt einen ressourcenorientierten Ansatz. Über die Analyse von biographischen Erzählungen werden Erfahrungen von Migrantinnen und Migranten auf Ihrem Weg in die Partizipation in verschiedenen Aktivitätsfeldern rekonstruiert. Dadurch können sowohl die Barrieren unterschiedlicher Art, als auch die unterstützenden Strukturen und Partizipationsressourcen in ihrer Vielfalt identifiziert und analysiert werden.

Das Ziel des Forschungsprojektes ist es, die Partizipationsmöglichkeiten von Migrantinnen und Migranten aus Drittstaaten nachhaltig zu verbessern, unter anderem durch die Entwicklung und Anwendung eines Mentoring Programms auf der Grundlage der Forschungsergebnisse.

Das Forschungsprojekt wird vom Centre for Research on Women Issues Diotima in Griechenland koordiniert. An der deutschen Teilstudie sind das Institut für Sozialforschung an der Johann Wolfgang Goethe Universität Frankfurt und beramí e.V. beteiligt.

Finanziert wird das Forschungsprojekt von der europäischen Kommission im Rahmen des Programms EIF Community Action.

Projektteam am Institut für Sozialforschung: Dr. Maria Kontos (Projektleitung), Dr. Sidonia Blättler, Dr. Irini Siouti, Dr. Minna Ruokonen-Engler.

Laufzeit: 2013-2015

Kontakt: Dr. Irini Siouti (Institut für Sozialforschung) siouti@soz.uni-frankfurt.de

:From Flying Flatirons to Talking Tupperware and beyond. Artistic Hacks and (Re)Inventions of Everyday Technologies / Zur künstlerischen Auseinandersetzung mit Alltagstechnologien

Das Forschungsprojekt untersucht aktuelle Formen, Methoden und Strategien der künstlerischen Auseinandersetzung mit Gebrauchsgegenständen und Alltagstechnologien: Von der Rekonstruktion und dem Recycling obsolet gewordener Technologien und Geräte über die Umnutzung, das Aufbrechen und die Transformation bis hin zur Neuerfindung. Dabei interessiert nicht zuletzt die Rolle, die tradiert Geschlechterordnungen sowohl im Hinblick auf die mit den Geräten und Technologien selbst assoziierten ‚vorgesehenen‘ Gebrauchsweisen, als auch im Hinblick auf jene Techniken und Strategien spielen, die im künstlerischen Kontext zur Anwendung kommen - und damit die Frage, inwieweit diese Techniken und Strategien geeignet sind, diese Geschlechterordnungen kritisch und wortwörtlich dekonstruktiv zu hinterfragen.

Projektleitung: Prof. Dr. Verena Kuni

Laufzeit: Seit 2008

Kontakt: verena@kuni.org / www.visuelle-kultur.info

: ArtSciEd

Das Projekt zielt darauf, eine flexible interdisziplinäre Lehr- und Lernplattform für Studierende und DozentInnen zur Entwicklung, Präsentation und Vermittlung gemeinsamer Lehr-Forschungsprojekte an der Schnittstelle von Kultur- und Naturwissenschaften aufzubauen. Die Grundlage hierfür bildete zunächst die bereits bestehende interdisziplinäre Zusammenarbeit in den Fächern Kunst und Biologie bzw. Kunstpädagogik/Visuelle Kultur und der Didaktik der Biowissenschaften. In der Förderphase (2010-2012) wurde ein ausbaufähiges Pilot-Modell entwickelt und umgesetzt. Seither hat sich im Zuge weiterer Lehr-Forschungsprojekte und Kooperationen nicht nur das inhaltliche Spektrum, sondern auch der disziplinäre Radius der Plattform erweitert – zu den Kultur- und Naturwissenschaften sind die Sozialwissenschaften gekommen. Einen direkten Fokus auf die interdisziplinäre Genderforschung legt das seit 2013 laufende Projekt „Natur – Wissenschaft – Geschlecht: Forscherinnen in Frankfurt“ (s. ebd.)

Projektleitung Pilotphase: Prof. Dr. Verena Kuni und Prof. Dr. Paul W. Dierkes

Laufzeit: Seit 2010

Kontakt: Prof. Dr. Verena Kuni / verena@kuni.org / www.visuelle-kultur.info / www.ArtSciEd.net

:Natur – Wissenschaft – Geschlecht: Forscherinnen in Frankfurt

Wie die Natur der Geschlechtscharaktere als soziale Konstruktion entlarvt wurde, so gilt auch die Wissenschaft als nicht geschlechtsneutral. Frauen bevorzugen andere Disziplinen als Männer und sind neben den Ingenieurwissenschaften vor allem in den Naturwissenschaften unterrepräsentiert. Zudem stellen sie nur einen geringen Anteil an den ProfessorInnen. Frauen schreiben auch nur selten Wissenschaftsgeschichte. In mehr als 100 Jahren Geschichte der Nobelpreisverleihung finden sich gerade einmal 16 Wissenschaftlerinnen, die in den Kategori-

en Medizin, Chemie oder Wirtschaftswissenschaften ausgezeichnet wurden. Dennoch haben sich über die Jahrhunderte nicht wenige Frauen mit der Betrachtung und Erforschung von Naturphänomenen beschäftigt. Ein vergleichsweise prominentes Beispiel bietet etwa die in Frankfurt geborene Maria Sibylla Merian (1647-1717), die dank ihres wissenschaftlichen Interesses und ihrer präzisen Beobachtungsgabe von der Naturmalerin zur Naturforscherin wurde. Gibt es in der Frankfurter Wissenschaftsgeschichte noch weitere Entdeckungen zu machen? Wie ist es um die Forscherinnen bestellt, die seit der Gründung der Goethe-Universität in Frankfurt gearbeitet haben bzw. arbeiten? Diesen Fragen wurde bereits im Sommersemester 2013 in einer Veranstaltung nachgegangen. Es wurden theoretische und methodische Konzepte kennen gelernt und diskutiert, die es nun anzuwenden gilt. Fokussieren wollten wir dabei vor allem auf zwei Werkzeuge, zum einen die kritische Biographieforschung und zum anderen verschiedene Verfahren des Mapping. Auf dieser Basis haben wir uns auf den Campi der Goethe-Universität und im Stadtraum auf die Spuren von WissenschaftlerInnen in Geschichte und Gegenwart begeben. Ziel des Projektes ist es, einen Stadtplan zu entwickeln, der Forscherinnen in Frankfurt verortet und sichtbar macht.

Projektleitung: Prof. Dr. Birgit Blättel-Mink und Prof. Dr. Verena Kuni

Laufzeit: Seit 2013

Kontakt: b.blaettel-mink@soz.uni-frankfurt.de / verena@kuni.org

www.ArtSciEd.net/ff / www.ArtSciEd.net/ff-karte

**:Wenn Frauen zu Familiernährerinnen werden –
Zur Bedeutung und Konstruktion von Geschlecht/sidentitäten in Familien mit
weiblichem Haushaltsvorstand im Kontext der Prekarisierung von Arbeits- und
Lebensverhältnissen**

Im Zentrum des beantragten Projekts stehen Familien, in denen als Folge einer Prekarisierung erwerbstätige Frauen zu den Hauptnährerinnen geworden sind und damit eine Funktion übernehmen, die zuvor – dem traditionellen Verständnis entsprechend – dem männlichen Part zugeordnet war. Konkret soll die Frage untersucht werden, ob und wie diese Arrangementveränderung die Konstruktion der Geschlechtsidentitäten irritiert, ob und wie damit Anerkennungsnormen in der Paarbeziehung neu verhandelt werden und schließlich ob und wie die traditionellen Konzepte von Weiblichkeit und Männlichkeit rekonfiguriert oder reaffirmiert werden. Mit dieser Fragestellung verortet sich das beantragte Projekt im noch jungen Feld der Prekaritätsforschung, schlägt jedoch eine Brücke zur Geschlechter- und Familienforschung.

Gefördert von der Goethe-Universität Frankfurt und dem FB03 im Rahmen der „Kleinen Gender Projekte“

Projektleitung: Dr. Alexandra Rau/ Prof. Dr. Birgit Blättel-Mink

Projektmitarbeiter_in: Sarah Schmitz

Kontakt: b.blaettel-mink@soz.uni-frankfurt.de / rau@soz.uni-frankfurt.de

**:Ver(un)eindeutigende Praxen. Zum Verhältnis von Geschlecht, Heteronormativität
und Vielfältigkeit in schulischer Sexualpädagogik – eine diskursanalytische
Ethnographie**

8 Forschungsprojekte

Wie in vielen anderen Bildungsbereichen wird auch in sexualpädagogischen Konzeptionen derzeit eine „Pädagogik der Vielfalt“ proklamiert. Im Rahmen des kontrovers diskutierten Spannungsverhältnisses von Gender und Diversity werden Konzepte und Praktiken schulischer Sexualerziehung im Hinblick auf dieses anvisierte Ziel untersucht. Herausgearbeitet werden Praktiken und Prozesse der (Re)Produktion und Stabilisierung von Zweigeschlechtlichkeit und heterosexueller Norm in sexualkundlichem sowie in außerschulisch organisierten Veranstaltungen. Besonders fokussiert werden zudem Konstellationen, Momente und Praktiken, die Norm- und Normalitätskonstruktionen in Bewegung bringen und die die dichotome Matrix aufbrechen oder irritieren. Welche Normen und Werte werden wie vermittelt? Welche Möglichkeiten des Blickwechsels werden eröffnet und wie gehen Pädagog_innen und Schüler_innen damit um? Welche Praktiken der Differenzierung kommen dabei zum Einsatz? Ziel ist, die Gelingensbedingungen und -prozesse einer auf Vielfalt ausgerichteten Gender- und Sexualpädagogik herauszuarbeiten.

Gefördert vom Hessisches Ministerium für Wissenschaft und Kunst (HMWK)

Projektleitung: Dr. Antje Langer

Laufzeit: 2011-2015

Kontakt: antje.langer@em.uni-frankfurt.de

: Feminismus vs. Multikulturalismus? Zur Diskurskarriere eines wirkungsmächtigen Widerspruchs

Dieses Forschungsprojekt untersucht die zunehmende und problematische Rolle von feministischen Forderungen in aktuellen Debatten über Multikulturalismus und Integration in Frankreich und Deutschland. Unabhängig von ihrer politischen Verortung beziehen sich viele PolitikerInnen, JournalistInnen und Feministinnen in beiden Ländern auf feministische Forderungen und ermöglichen so ein gegeneinander Auspielen von Frauenrechten gegen Minderheitenrechte. Sie suggerieren, dass Multikulturalismus, insbesondere im Hinblick auf „den“ Islam, eine Bedrohung der Frauenrechte und der Geschlechtergleichheit darstellt. In Reaktion auf diese binarisierende, teilweise rassistische Repräsentationspraxis beschäftigt sich eine neue Debatte mit Mechanismen der Vereinnahmung und Instrumentalisierung feministischer Forderungen und Themen durch unterschiedliche politische Akteure.

Diese Debatte greift die Kritik und Analyse postkolonialer und anti-rassistischer Feministinnen auf, die bereits seit Jahrzehnten kritisieren, dass (neo-) koloniale und (neo-) orientalistische Diskurse in Bezug auf Geschlecht und Sexualität in Massenmedien und Regulierungspolitiken (re-)produziert werden.

Anhand eines diskursanalytischen Verfahrens vergleicht dieses Forschungsprojekt Artikel aus deutschen und französischen Tageszeitungen über den Zeitraum von 2000 bis 2011.

Im Mittelpunkt stehen dabei diskursive Verschränkung zwischen feministischen und anti-muslimischen Stellungnahmen wie auch diskursive Konstruktionen von Multikulturalismus und Feminismus als antagonistisches Verhältnis.

Gefördert vom Hessischen Ministerium für Wissenschaft und Kunst (HMWK)

Projektleitung: Prof. Dr. Helma Lutz

Projektmitarbeiterin: Kristina Nottbohm

Kontakt: lutz@soz.uni-frankfurt.de oder k.nottbohm@em.uni-frankfurt.de

: Vom Umgang mit Tieren in der amerikanischen Literatur/ Animals in American Literature

Das Mensch-Tier-Verhältnis wie es gedacht und praktiziert wurde und wird, steckt voller Paradoxien und Ambivalenzen. In verschiedenen wissenschaftlichen Disziplinen, von der Philosophie über Soziologie, Sozialethik, Biologie u.a.m. gewinnt das Mensch-Tier-Verhältnis daher gegenwärtig zunehmend an Aufmerksamkeit. Auch für die Literatur- und Kulturwissenschaften eröffnet sich hier ein neues Forschungsfeld. Das Projekt, *Animals in American Literature* untersucht die Paradoxien und Ambivalenzen des Mensch-Tier-Verhältnisses in Texten der amerikanischen Literatur. Der zeitliche Rahmen spannt sich dabei von der Kolonialzeit bis zur Gegenwart. An literarischen Texten (Erzählung, Roman, Gedicht) interessiert nicht nur, wie das Verhältnis von Menschen und (anderen) Tieren konzipiert und reflektiert wird, sondern auch Versuche, die Welt aus der Perspektive von Tieren zu denken. Welche kulturelle Arbeit leisten Tiere in Texten auf der Ebene des Erzählten wie auf der Ebene der erzählerischen Vermittlung? Letztlich rücken damit die diskursiven Grundlegungen unserer symbolischen und sozialen Ordnung in den Blick und werden einer Analyse zugänglich.

Projektleitung: Prof. Dr. Susanne Opfermann

Laufzeit: 2012-2015

Kontakt: opfermann@em.uni-frankfurt.de

: Sorge und Erziehung unter Beobachtung. Stationäre Mutter-Kind-Einrichtungen und die Formierung von Mutterschaft im Kontext des Kinderschutzes

Vor dem Hintergrund zunehmender Kinderschutzbemühungen und damit verstärkter Beobachtungen der elterlichen Sorge- und Erziehungstätigkeiten erforscht das Projekt praxisanalytisch, wie in stationären Mutter-Kind-Einrichtungen Erziehungsverhältnisse von Müttern und Kindern organisiert werden. Es fragt, wie die mütterliche Erziehungsfähigkeit in sozialen Praktiken mit dem Kindeswohl relationiert wird, und fokussiert (pädagogische) Technologien sowie ihren praktischen Einsatz in den Einrichtungen: Um zu untersuchen, wie Frauen als Mütter zu ‚Fällen von Hilfe‘ werden, werden Aufnahme-, Clearing- und Kinderschutzverfahren exploriert. Und um zu analysieren, wie Normen mütterlicher Erziehung und Sorge konstruiert und interaktiv verhandelt werden, nimmt das Projekt Erziehungskompetenztrainings in den Blick. Mit der Methodologie einer ethnographischen Institutionenanalyse werden unterschiedliche methodische Zugänge gewählt, mit denen die Analyseebenen von Programmatik und situierten Praktiken systematisch aufeinander bezogen werden können. Ziel ist es erstens, professionsbezogen die praktischen Umgangsweisen mit der Ambivalenz von Vertrauens- und Kinderschutz in Einrichtungen freier Kinder- und Jugendhilfeträger systematisch zu untersuchen. Zweitens sollen in einer Verknüpfung von Perspektiven der Geschlechter- und Kindheitsforschung jene praktischen Prozesse systematisiert und in einzelnen Varianten im Detail rekonstruiert werden, in denen die Kategorien Mütterlichkeit/Mutterschaft und Kindeswohl wechselseitig relationiert werden.

Gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG)

Projektleitung: Dr. Marion Ott

Laufzeit: November 2013 bis Oktober 2016

Kontakt: M.Ott@em.uni-frankfurt.de

: Konsumästhetik – Formen des Umgangs mit käuflichen Dingen

Gefördert von der Volkswagenstiftung – „Schlüsselthemen der Geisteswissenschaft“

Warum kaufen wir dieses oder jenes Produkt? Und wie gehen wir mit käuflichen Dingen um?

8 Forschungsprojekte

Was sagen die Produkte oder Orte wie der Supermarkt über uns und unsere gegenwärtigen Kulturpraktiken aus? Antworten auf diese Fragen sucht ein Forscherteam der Universitäten Frankfurt und Münster sowie der Staatlichen Hochschule für Gestaltung Karlsruhe. Die Erforschung des Umgangs mit Konsumgütern und Alltagsgegenständen in Hochkultur und Alltag und seine Vermittlung über Medien stehen im Mittelpunkt der Analyse auf so unterschiedlichen Feldern wie der Literatur, der Popmusik, dem Film und dem Internet. Das Vorhaben umfasst vier Teilprojekte: Popmusik als Marke – Marken in der Popmusik; Liebe und ihre Verbindung zum Konsum; Konsumobjekte im bewegten Bild des Internets sowie Konsum als Kulturtechnik. Zum Projektende ist eine Ausstellung zum Thema „Kulturästhetik des Handys“ geplant; hier werden auf ungewöhnliche Art die Forschungsergebnisse der gemeinsamen Untersuchungen eines Konsumobjekts der Öffentlichkeit präsentiert.

Gefördert von der Volkswagenstiftung

Projektleitung: Prof. Dr. Moritz Baßler (Professur für neuere deutsche Literatur, Westfälische Wilhelms-Universität Münster), Prof. Dr. Heinz Drügh (Professur für Literaturgeschichte des 18. und 19. Jahrhunderts / Ästhetik, Goethe Universität Frankfurt am Main), Prof. Dr. Birgit Richard (Professur für Neue Medien, Goethe Universität Frankfurt am Main), Prof. Dr. Wolfgang Ullrich (Professur für Kunstwissenschaft und Medienphilosophie, HfG Karlsruhe).

ProjektmitarbeiterInnen: Simon Bieling (HfG Karlsruhe), Eleni Blechinger (Goethe Universität Frankfurt), Katja Gunkel (Goethe Universität Frankfurt), Melanie Horn (Westfälische Wilhelms-Universität Münster), Annemarie Opp (Goethe Universität Frankfurt), Antonia Wagner (HfG Karlsruhe).

Laufzeit: seit Januar 2013

Kontakt: profrichar@aol.com

: Afrikas Asiatische Optionen - AFRASO

Das Frankfurter Inter-Zentren-Programm „Afrikas Asiatische Optionen (AFRASO)“ geht von der Prämisse aus, dass sich Regionalstudien in einer globalisierten Welt zunehmend mit Entgrenzungs- und Transregionalisierungsprozessen konfrontiert sehen, auf die sie mit innovativen Konzepten und Theorien reagieren müssen, um ihnen sich rasch verändernden Gegenstandsbereichen weiterhin gerecht werden zu können. Das Frankfurter Afrika-Asien-Programm setzt sich mit dieser Problematik am Beispiel neuer afrikanisch-asiatischer Interaktionen auseinander und folgt dabei der Annahme, dass diese Interaktionen auf wirtschaftlicher, politischer, sozialer und kultureller Ebene nicht nur den Ländern Asiens, sondern auch afrikanischen Akteuren neue Handlungsspielräume eröffnen. Dabei spielen neben China und Indien weitere, im Zusammenhang mit Afrika bisher weniger untersuchte asiatische Akteure wie Japan, Indonesien, Korea, Malaysia und Vietnam eine zentrale Rolle.

Das Frankfurter Forschungsprogramm AFRASO verfolgt deshalb das Ziel,

- die sich gegenwärtig dynamisch vervielfältigenden Beziehungsmuster zwischen unterschiedlichen Regionen Afrikas und Asiens in vergleichender, inter- und transdisziplinärer Perspektive aufzuarbeiten,
- den Area Studies durch den Fokus auf transregionale Interaktionen zwischen Afrika und Asien innovative Theorieangebote zu unterbreiten,
- Regionalstudien an der Goethe-Universität strukturbildend zu vernetzen und die Kooperation von Area Studies mit systematischen Disziplinen nachhaltig zu sichern und die Expertise zu afrikanisch-asiatischen Interaktionen an der Goethe-Universität international sichtbar zu bündeln.

Bestehende bilaterale Beziehungen zu Partnern der Goethe-Universität in Afrika und Asien werden über Forschungsprojekte und gemeinsame Konferenzen in Frankfurt zusammengeführt. Darüber hinaus wird in Kooperation mit der Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ) eine Schnittstelle zwischen universitärer Forschung und entwicklungspolitischer Praxis etabliert und erprobt.

Gefördert vom Bundesministerium für Bildung und Forschung

Projektleitung: u.a. Uta Ruppert

Laufzeit: 2013-2017

Kontakt: info@afraso.org

: Transformation von Geschlechterverhältnissen in Syrien und Marokko

Die starke Beteiligung von Frauen an den jüngsten Revolten und Revolutionen in der arabischen Welt seit Januar 2011 wurde in den Medien aus guten Gründen als Zeichen umfassender Veränderungen der Geschlechterordnungen in der arabischen Welt interpretiert. In allen arabischen Ländern lässt sich beobachten, dass Frauen in den öffentlichen Raum vordringen, sich politisch und beruflich engagieren und vielerorts Reformen des Rechtssystems im Sinne einer größeren Gleichheit der Geschlechter durchsetzen konnten. Das beantragte Projekt dient der Erforschung komplexer Dynamiken der Transformation von Geschlechterordnungen in Syrien und Marokko aus der Perspektive studentischer Akteurinnen und Akteure. Staatliche Programme, die sich teilweise an CEDAW orientieren, werden mit der Lebenswirklichkeit urbaner, gebildeter junger Erwachsener konfrontiert und Diskrepanzen sichtbar gemacht. Das Vorhaben versteht sich als Beitrag zu den ethnologischen Gender Studies, aber auch zu den interdisziplinären Debatten um Gender und Islam sowie der kulturellen Entwicklung der arabischen Welt. Konkret soll untersucht werden, wie vorhandene Freiräume von Studierenden genutzt werden, welche Rolle die neuen Medien dabei spielen, welche Diskurse das Überschreiten tradierter Geschlechtergrenzen begleiten, welche Konflikte dadurch hervorgerufen und wie diese von den Akteuren in den Peer-Groups und möglicherweise auch in der Familie bearbeitet werden.

Finanziert durch den Deutschen Akademischen Austauschdienst (DAAD), das Hessische Ministerium für Wissenschaft und Kunst (HMWK) und die Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG).

Projektleitung: Prof. Dr. Susanne Schröter

Projektmitarbeit: Alewtina Schuckmann, Stephanie Michels

Laufzeit: 2011-2015

: Formierung einer neuen Geschlechterordnung in Tunesien nach der Revolution

Spannungen zwischen Tradition, Islam und Ideen einer säkularen Moderne durchziehen die gesamte Geschichte des postkolonialen Tunesiens. Bereits in den 1920er Jahren hatte der Schriftsteller Tahar Haddad Maßnahmen zur rechtlichen Gleichstellung von Männern und Frauen gefordert, sich gegen den Schleier ausgesprochen und die Bildung von Mädchen angemahnt. Der erste Präsident des unabhängigen Staates Habib Bourgiba begann, die Ideen Haddads umzusetzen und verbot das Tragen von Kopftüchern für Bedienstete in staatlichen Einrichtungen, führte die allgemeine Schulpflicht für Mädchen und Jungen ein, garantierte Frauen das aktive und passive Wahlrecht. 1956 erließ er ein liberales Personenstandsrecht, das in vielerlei Hinsicht mit dem islamischen Familienrecht brach. Auch der zweite Präsident Zine El-Abidine Ben Ali, der 1989 in einem unblutigen Putsch an die Macht kam, setzte diesen Kurs fort. Modernisierung und Entwicklung, so die staatliche

Agenda, sei untrennbar mit der Partizipation der Frauen in der Gesellschaft verbunden. Von weiten Teilen der tunesischen Bevölkerung wurde diese Modernisierungsagenda inklusive des verordneten „Staatsfeminismus“ abgelehnt. Die Opposition wurde seit den 1980er Jahren von islamistischen Akteuren angeführt, insbesondere der *Mouvement de la Tendance Islamique*, die nach einer Reihe von Attentaten zerschlagen und sich 1989 als *Hizb an-Nahda* neu konstituierte. Nach der Revolution im Jahr 2011 formierte sich die *Ennahda* unter ihrem Vorsitzenden Rachid al-Ghannouchi als politische Partei und gewann die Mehrheit der abgegebenen Stimmen. Seit dieser Zeit wird die Geschlechterordnung neu verhandelt. Auf der Seite islamistischer Eiferer machen salafistische Gruppierungen mobil und fordern die neue Regierung mit gewalttätigen Aktivitäten heraus. Ihr Ziel ist eine islamische Ordnung, inklusive der Einführung islamischen Rechts. Die Idee der Gleichheit der Geschlechter wird zugunsten eines Modells komplementärer Rollen von Männern und Frauen abgelehnt. Mit Hilfe von Demonstrationen, Angriffen auf Kunstausstellungen, Kinos, missliebige Organisationen und Universitäten versuchen die Salafisten Druck auf die *Ennahda* auszuüben. Säkulare Intellektuelle formieren sich ebenfalls und mobilisieren die Befürworter einer nicht-religiösen modernen Gesellschaft. Die Vertreter der *Ennahda* selbst sind gespalten, und bis jetzt lässt sich nicht ermesen, auf welche Kompromisse man sich einigen kann.

Im Rahmen des Forschungsprojektes sollen die Aushandlungsprozesse auf der Ebene von Vertretern der Parteien, der wichtigsten zivilgesellschaftlichen Organisationen sowie öffentlicher Intellektueller untersucht werden.

Finanziert durch das Exzellenzcluster „Herausbildung normativer Ordnungen“

Projektleitung: Prof. Dr. Susanne Schröter

Projektmitarbeit: Sonia Zayed

Laufzeit: 2012-2015

: Interaction between state feminism and women's civil society organisations in Egypt

This study focuses on women's CSOs as advocacy agencies, which are defined by Abdelrahman as "groups that lobby to influence public policy, instead of providing services directly" (Abdelrahman, 2004, p. 8). This requires examining how such advocacy agencies negotiate and shape policies regarding issues concerning women's lives and status relative to men. The manner in which these organisations, and individual women within these agencies, present and advance their agendas and their interaction with government agencies and elite actors are of particular interest in this regard. An important aim of the project therefore is to understand processes of negotiation, as well as the processes of framing and codifying women's human rights in the Egyptian context which culminate in successful legal and policy reform. Given the events of 2011 and 2012 which role did women and women's organisations play in setting the stage for this so-called "Arab Spring"? Women are becoming more visible in Egyptian society but what does this mean in regard to their civil, legal and political rights? What does the Arab Spring mean for women and their position in society in general and what led up to these events? In 2004 the Egyptian law was amended, allowing women to pass on their nationality to their biological children. Which role did the National Council for Women (NCW), a national women's machinery, play in the process of framing and negotiation of this law into national legislation? Which other elite political actors were involved in this process? This is but one example of a successful campaign to secure positive legal rights for women. This also serves as the backdrop against which current and subsequent events will be examined. Women were a visible part of the protests of January and February 2011 and the ongoing protests in Cairo but what does this mean for the transformation process which was initiated and what do recent developments such as a majority religious oriented parliament mean for women and their newly legal rights? What does a majority religious par-

liament mean for women's rights in the future? Is this a case of one step forward and two steps back?

Finanziert durch die Hans Seidel-Stiftung

Supervision: Prof. Dr. Susanne Schröter

Projektmitarbeit: Lubna Azzam

Laufzeit: 2012-2015

9 Publikationen

9.1 Buchreihe im Ulrike Helmer Verlag

Seit 2001 publiziert das Cornelia Goethe Centrum im eigenen Kontext entstandene Forschungsergebnisse in der Reihe „Frankfurter Feministische Texte - Sozialwissenschaften“ im Ulrike Helmer Verlag.

Bd. 15: Marianne Schmidbaur, Helma Lutz, Ulla Wischermann (Hg.):

Klassikerinnen feministischer Theorie. Band III: Grundlagentexte ab 1986

Königstein/Taunus: Ulrike Helmer Verlag 2013



Im Mittelpunkt des dritten Bandes der »Klassikerinnen feministischer Theorie« stehen Texte und Positionen wegbereitender Theoretikerinnen seit Mitte der 1980er Jahre. Mit Texten von und über Judith Butler, Rosi Braidotti, Raewyn W. Connell, Nancy Fraser, Ute Gerhard, Donna Haraway, Patricia Hill Collins, Arlie Hochschild, Carole Pateman, Joan Scott, Eve Kosofsky Sedgwick und Gayatri C. Spivak. Die Schwerpunkte liegen beispielsweise auf Poststrukturalismus, Queer Theory, Postcolonial Studies, Race-Class-Gender u.v.m.

Bd. 14: Birgit Blättel-Mink, Astrid Franzke, Anja Wolde (Hg.):

Gleichstellung im Reformprozess der Hochschulen: Neue Karrierewege für Frauen?

Sulzbach/Taunus: Ulrike Helmer Verlag 2011



Profilbildung, Hochschulautonomie, Exzellenzentwicklung und Internationalisierung sind die zentralen Stichworte der derzeitigen Veränderungsprozesse an den Hochschulen. Im Zuge der Hochschulstrukturreformen ändern sich mit dem Anforderungsprofil an das wissenschaftliche Personal auch die Anforderungen für die Personal- und Organisationsentwicklung. All diese Prozesse stellen Herausforderungen für die Gleichstellungspolitik an Hochschulen dar. In dieser Publikation werden Chancen und Risiken diskutiert, die sich für Frauen aus den veränderten Rahmenbedingungen der Hochschulen ergeben. Fokussiert wird insbesondere die Positionierung von Frauen im Wissenschaftsmanagement sowie beim Übergang vom Post-Doc zur Professur.

Bd. 13: Ulla Wischermann, Susanne Rauscher, Ute Gerhard (Hg.):

Klassikerinnen feministischer Theorie. Band II: Grundlagentexte von 1920-1985

Königstein/Taunus: Ulrike Helmer Verlag 2010.



Band II der »Klassikerinnen feministischer Theorie« stellt die zentralen feministischen Diskurse und Theorien der Wegbereiterinnen und der ‚neuen‘ Frauenbewegungen der 1920er bis in die 1980er Jahre vor. Die Quellentexte geben einen umfassenden Überblick über die großen Frauenbewegungsthemen und über die Entwicklung feministischer Theorien in Europa und Nordamerika. Jedes Kapitel wird durch einen Kommentar eingeleitet, in dem die Quellen in ihrem diskursiven und historischen Kontext erläutert werden.

Bd. 10: Ute Gerhard, Petra Pommerenke, Ulla Wischermann (Hg.):

Klassikerinnen feministischer Theorie. Band I: Grundlagentexte von 1789-1919

Königstein/Taunus: Ulrike Helmer Verlag 2008.



Die Textauswahl stellt feministische Diskurse und Politiken vor und kommentiert sie in ihrem historischen Kontext sowie in ihrer Bedeutung für die Geschichte der Frauen. In einem interdisziplinären Zugriff wird der Blick auch auf prominente Vertreterinnen der Frauenbewegungen anderer Länder gerichtet. Mit der Bereitstellung der Quellen und weiterführender Literatur eignet sich der Band insbesondere als Studien- und Textbuch für Gender Studies.

Die Veröffentlichungen der Reihe „Frankfurter Feministische Texte – Sozialwissenschaften“ im Ulrike Helmer Verlag finden Sie auf der CGC-Homepage:

<http://www.cgc.uni-frankfurt.de/cgc-forschung-publikationen.shtml>

und auf der Homepage des Ulrike Helmer Verlags: <http://helmer.txt9.de/>.

9.2 Aktuelle Publikationen von CGC-Mitgliedern

: Bücher

Apitzsch, Ursula (Hg. mit Peter Kammerer und Aldo Natoli)

Antonio Gramsci Briefe III. Briefwechsel mit Tatjana Schucht 1931-1935

Argument-Verlag und Cooperative-Verlag Hamburg-Frankfurt am Main 2014

Bereswill, Mechthild, Degenring, Folkert und Sabine Stange (Hg.)

Intersektionalität und Forschungspraxis - Wechselseitige Herausforderungen

Münster 2015.

Bereswill, Mechthild und Stephanie Brauckmann

Fürsorge und Geschlecht. Neue und alte Geschlechterkonstellationen im freiwilligen Engagement Älterer

Weinheim und Basel 2014.

König, Julia

Kindheit. Sexualität. Kindliche Sexualität. Eine historisch-systematische Untersuchung zum Verhältnis dreier zentraler erziehungswissenschaftlicher Begriffe

Dissertation am Fachbereich Erziehungswissenschaften der Goethe Universität Frankfurt am Main 2014.

Kosnick, Kira (ed.),

Postmigrant Club Cultures in Urban Europe.

Frankfurt: Peter Lang Verlag, 2015.

Kuni, Verena (Hg.)

TOOLBOOKS

Reihe, Mainz: Ventil-Verlag. Instruktionen (2014), Feld-Forschung (2014), Gehen (2014)

Heinemann, Torsten, Helén, Ilpo, Lemke, Thomas, Naue, Ursula & Weiss, Martin G. (Hg.)

Suspect Families. DNA Analysis, Family Reunification and Immigration Policies

Farnham: Ashgate, 2015.

<http://www.ashgate.com/isbn/9781472424242>.

Lemke, Thomas (Hg.)

G. C. Chesterton: Eugenik und andere Übel

Berlin: Suhrkamp, 2014.

Lemke, Thomas/ Folkers, Andreas (Hg.)

Biopolitik. Ein Reader

Berlin: Suhrkamp, 2014.

AK Politik und Geschlecht (Imke Leicht/Christine Löw/Nadja Meisterhans/Katharina Volk)

Barbara Holland-Cunz: Die Natur der Neuzeit. Eine feministische Einführung

Politik und Geschlecht kompakt Bd. 1., Leverkusen: Budrich Verlag, 2014.

AK Politik und Geschlecht (Hg.) (Imke Leicht/Christine Löw/Nadja Meisterhans/Katharina Volk)

Ludwig, Gundula: Geschlecht, Macht, Staat. Feministische staatstheoretische Interventionen.

Politik und Geschlecht kompakt Bd. 2., Leverkusen: Budrich Verlag.

Lettow, Susanne (Hg.)

Reproduction, race and gender in philosophy and the early life sciences

Albany, NY: SUNY Press, 2014

Lutz, Helma/ Marianne Schmidbaur/ Verena Specht-Ronique/ Anja Wolde (Hg.)

Einzeln & Gemeinsam. 100 Jahre starke Frauen an der Goethe-Universität

Frankfurt, 2014.

Meßmer, Anna-Katharina/Schmidbaur, Marianne/Villa, Paula-Irene (Hg.)

Intimitäten

feministische studien, Heft 1, Stuttgart, 2014, Lucius & Lucius.

Nessel, Sabine

Zoo und Kino als Schauanordnungen der Moderne

Verlag Vorwerk 8, Berlin 2015 (in Vorbereitung).

Nessel, Sabine

25 Jahre neuestes deutsches Kino

gem. mit Jörg Metelmann, Winfried Pauleit, Marian Petraitis,
Sophie Rudolph, edition text + kritik, Berlin 2015 (in Vorbereitung).

Palenga-Möllenbeck, Ewa

Pendelmigration aus Oberschlesien. Lebensgeschichten in einer transnationalen Region Europas

Bielefeld: transcript, 2014

Rau, Alexandra

Alltag Flaschensammeln. Ethnographie einer informellen Arbeitspraxis (Münchner Ethnographische Schriften)

9 Publikationen

München, 2015 (im Erscheinen).

Rödel, Malaika

Geschlecht im Zeitalter der Reproduktionstechnologien. Natur, Technologie und Körper im Diskurs der Präimplantationsdiagnostik

Bielefeld: transcript, 2015

Scheiterbauer, Tanja

Islam, Islamismus und Geschlecht in der Türkei. Perspektiven der sozialen Bewegungsforschung

Springer VS, Wiesbaden 2014.

Supik, Linda

Statistik und Rassismus. Das Dilemma der Erfassung von Ethnizität.

Frankfurt am Main (Campus), 2014

: Aufsätze

Al-Rebholz, Anil

Surviving in Transnational Space: Migrants' Strategies of Upward Social Mobility Through Education in Germany

In: Pajnik, Mojca & Anthias, Floya (Ed.): Work and the Challenges of Belonging: Migrants in Globalizing Economies, Cambridge Scholars Publishing, 2014, 52-74.

Al-Rebholz, Anil

Intersectional Constructions of (Non)Belonging in Transnational Processes: Biographical Narrations of Muslim Migrant Women in Germany

In: La Barbera, MariaCaterina (Ed.): Identity and Migration in Europe: Multidisciplinary Perspectives. Springer Publishing (Forthcoming, 2014).

Amelina, Anna/ Andreas Vasilache

Mobile Inequalities in a Mobile Europe

Migration Letters 11(2), 2014, Special Issue.

Amelina, Anna/ Vasilache, Andreas

The Shadows of Enlargement. Theorizing Mobility and Inequality in a Changing Europe

Migration Letters 11(2), 2014: 109-124 <http://tplondon.com/journal/index.php/ml/article/view/341>

Amelina, Anna

Jenseits des Primat-Paradigmas? Zum Verhältnis von Intersektionalität und Differenzierungsformen aus der poststrukturalistischen Perspektive: Ensembles, Hierarchien und Wissensregimes

In: Martina Löw (Hg.): Vielfalt und Zusammenhalt. Verhandlungen des 36. Kongress der Deutschen Gesellschaft für Soziologie in Bochum und Dortmund, Frankfurt am Main: Campus, 2014.

Apitzsch, Ursula

Care in Alltag, Biographie und Gesellschaft. Über die Ent-Sorgung von Sorgearbeit und die unfertige Revolution im Geschlechterverhältnis

In: Brigitte Aulenbacher, Birgit Riegraf, Hildegard Theobald (Hg.): Sorge: Arbeit, Verhältnisse, Regime. Care: Work, Relations, Regimes. Soziale Welt Sonderband 20, Nomos-Verlag, 2014, S. 143 - 157.

Apitzsch, Ursula

Transmission und Wandel in mehrgenerationalen Migrationsfamilien

In: Hilde Weiss, Philipp Schnell, Gülay Ates (Hrsg.), Zwischen den Generationen. Transmissionsprozesse in Familien mit Migrationshintergrund, Wiesbaden 2014, S. 195-216.

Apitzsch, Ursula

Transnationale Familienkooperation

In: Geisen/Studer/Yildiz, Migration, Familie und Gesellschaft, Heidelberg, Springer, 2014, 13-26.

Bauer, Susanne, Martha Fleming, Jan Eric Olsén

Im Zwischenraum von Labor und Museum: Eine Ausstellung zur Biomedizin

In: Anke te Heesen und Margarete Vöhringer (Hg.): Wissenschaft im Museum. Ausstellung im Labor. Berlin: Kulturverlag Kadmos 2014, S. 174-195.

Bereswill, Mechthild

Geschlecht als Konfliktkategorie

In: Behnke, Cornelia; Lengersdorf, Diana; Scholz, Sylka (Hg.): Wissen - Methode - Geschlecht: Erfassen des fraglos Gegebenen. Wiesbaden, 2014, Band 54, S. 189-199.

Brückner, Margrit

Transformationen im Umgang mit Gewalt im Geschlechterverhältnis: Prozesse der Öffnung und der Schließung

In: Rendtorff, Barbara/ Riegraf, Birgit/ Mahs, Claudia (Hg.): 40 Jahre Feministische Debatten, Weinheim/ Basel: Beltz Juventa, 2014, 59-73

Dionisius, Sarah

Queering family and kinship? Die Familienbildung lesbischer Paare über Samenspende – soziologische Perspektiven auf ein sozialpädagogisch vernachlässigtes Thema

9 Publikationen

In: Fegter Susann et al. (Hg.): Transformationen von Familie und Elternschaft – sozialpädagogische Perspektiven, Neue Praxis, Sonderheft. (erscheint 2015)

Dionisius, Sarah:

„Wer ist denn jetzt die richtige Mutter?“ Ein Interview mit Carola Lehmann über Regenbogenfamilien, Heteronormativitäten und neue Modelle von Elternschaft

In: Die Ratsfrau. Zeitschrift des Frauenrates am FB Gesellschaftswissenschaften der Goethe-Universität Frankfurt. Heft 20. (erscheint 2015)

Dionisius, Sarah

Rezension zu „Ausweichrouten der Reproduktion. Biomedizinische Mobilität und die Praxis der Eizellspende“ von Sven Bergmann

In: Bulletin Info 49, 2014, S. 51-52.

Dionisius, Sarah

Reproduktionstechnologien und Geschlechterverhältnisse. Ein Literaturbericht über empirische Studien zur Familienbildung lesbischer Paare

In: Feministische Studien 32, Nr. 1, 2014, S. 128-139.

Gerhard, Ute

Care als sozialpolitische Herausforderung moderner Gesellschaften – Das Konzept fürsorglicher Praxis in der europäischen Geschlechterforschung

In: Brigitte Aulenbacher, Birgit Riegraf, Hildegard Theobald (Hg.), Sorge: Arbeit, Verhältnisse, Regime - Care: Work, Relations, Regimes. Soziale Welt. Sonderband 20, Baden-Baden, Nomos, S. 67-86, 2014.

Gerhard, Ute

Familienrecht und Geschlechtergerechtigkeit: Familienpolitiken nach 1945 im westeuropäischen Vergleich

In: Karen Hagemann und Konrad H. Jarausch (Hg.), Halbtags oder Ganztags? Zeitpolitiken nach 1945 im europäischen Vergleich, Weinheim, Beltz-Juventa 2014.

Glaeser, Janina

Die eine hilft der anderen – transnationaler Feminismus auf dem Care-Arbeitsmarkt,

In: Yvonne Franke, Kati Mozygemba, Kathleen Pöge, Bettina Ritter, Dagmar Venohr (Hrsg.) (2014): Feminismen heute. Positionen in Theorie und Praxis. Dezember 2014, transcript Verlag Bielefeld.

Glaeser, Janina

Qualifizierungsoptionen transnationaler Pflege in Frankreich - Anregungen für eine Professionalisierung der Care-Arbeit in Deutschland?

In: Krawietz, Johanna; Visel, Stefanie (Hrsg.): Prekarisierung transnationaler Care-Arbeit - Ambivalente Anerkennung, Westfälisches Dampfboot, Münster, 2014, S. 178-195.

Glaeser, Janina

Assistant(e)s maternel(le)s d'origine étrangère et politiques de la petite enfance : une comparaison France-Allemagne

In : Faculté des Sciences Sociales de l'Université de Strasbourg et le Laboratoire Uds/CNRS „Dynamiques Européennes“ (2014) (Hrsg.) : Vers une société du care ?, Revue de Sciences Sociales, n°52/2014

Keller, Marion

Frau Dr. rer. pol. Rosa Kempf: Wissenschaftlerin, (Sozial-)Politikerin und Gründungsdirektorin des „Frauenseminars für soziale Berufsarbeit

In: Der Fachbereich Soziale Arbeit und Gesundheit der Fachhochschule Frankfurt am Main (Hg.): „Warum nur Frauen?“ 100 Jahre Ausbildung für soziale Berufe, Frankfurt am Main, Fachhochschulverlag, 2014, S. 109-157.

König, Julia

Sexualität und Geschlecht bei Alfred Lorenzer. Perspektiven einer feministischen kritischen Theorie des Subjekts

In: Prokop, Ulrike und Rohr, Elisabeth (Hg.): Inszenierungen des Unbewussten in der Moderne. Lorenzer heute, Marburg 2014, 203-221.

Kosnick, Kira

Nach dem Multikulturalismus: Aspekte des aktuellen Umgangs mit ‚Diversität‘ und Ungleichheit in der Bundesrepublik Deutschland

In: Heike Drotbohm and Boris Nieswand (Hg.), Kultur, Gesellschaft, Migration: die reflexive Wende in der Migrationsforschung. Springer VS, pp. 297-323, 2014

Kosnick, Kira

Out on the Scene: Queer Migrant Clubbing and Urban Diversity

In: Geoff Stahl (Hg.), „Poor but Sexy“: Reflections on Berlin Scenes. Frankfurt: Peter Lang, pp.27-41.

Kuni, Verena

In der Schirn mit Schjerfbeck

In: Spike Art Quaterly, Nr. 42, Frühjahr | Spring 2015

Kuni, Verena

Keep Control [= Electric Ladyland 025]

In: Missy Magazine, Nr. 4/14, Dezember/Januar 2014

Kuni, Verena

MIT | SICH. Für Eva Weingärtner

In: Intimitäten, = feministische studien. Zeitschrift für interdisziplinäre Frauen- und Geschlechterforschung, Jg. 32, Heft 1, Weinheim 2014

9 Publikationen

Langer, Antje/ Richter, Sophia

Disziplin ohne Disziplinierung – Zur diskursanalytischen Ethnographie eines „Disziplin-Problems“ von Schule und Pädagogik

In: Fegter, Susann/Kessler, Fabian/Langer, Antje/Ott, Marion/Rothe, Daniela/Wrana, Daniel (Hg.): Erziehungswissenschaftliche Diskursforschung. Empirische Analysen zu Bildungs- und Erziehungsverhältnissen. VS, Wiesbaden (erscheint 2014).

Lemke, Thomas

The Risks of Security: Liberalism, Biopolitics, and Fear

In: Lemm, V. & Vatter, M. (Hg.), The Government of Life. Foucault, Biopolitics, and Neoliberalism, New York: Fordham University Press, 2014, 59-74.

Liebsch, Katharina

Genetische Intimität. Zur (Neu-)Regulierung enger Beziehungen und körperlicher Verbundenheit durch Gendiagnostik

In: feministische studien 1/2014, S. 24-38.

Liebsch, Katharina

Von der friedfertigen Frau zur unlesbaren Wut. Feminismus und Psychoanalyse damals und heute

In: Schrader, Christiane/Moeslein-Teising, Ingrid (Hg.) »Keine friedfertige Frau. Margarete Mitscherlich-Nielsen, die Psychoanalyse und der Feminismus«, Giessen: psychosozial, 2014, S. 105-118

Löw, Christine

Indigene Frauen in Indien und die Finanzialisierung von Natur: Postkolonial-feministische Interventionen.

In: Journal für Entwicklungspolitik/Austrian Journal of Development Studies. Schwerpunkt „Financialization of Food, Land, and Nature“, 2014, Heft 2, S. 92-115.

Löw, Christine

Rezension zu Eva Sänger/Malaika Rödel Biopolitik und Geschlecht.

In: Femina Politica, Heft 1, 2014, S. 165-167.

Löw, Christine/ Katharina Volk

Rezension zu Silvia Federici Caliban und die Hexe. Frauen, der Körper und die ursprüngliche Akkumulation und Aufstand aus der Küche. Reproduktionsarbeit im globalen Kapitalismus und die unvollendete feministische Revolution.

In: Feministische Studien Nr. 1, 2014, S. 156-159.

Lutz, Helma

Intersectionality: Assembling and disassembling the roads

In: Steven Vertovec (Ed.): Routledge Handbook of Diversity Studies, Abingdon 2014, S. 363-370
<http://www.routledge.com/books/details/9780415813860/>

Lutz, Helma

Care-Migrantinnen im geteilten Europa – Verbindungen und Widersprüche in einem transnationalen Raum

In: Brigitte Aulenbacher/Birgit Riegraf/Hildegard Theobald (Hrsg.): Sorge: Arbeit, Verhältnisse, Regime. Care: Work, Relations, Regimes, Sonderband 20, Soziale Welt, 2014, S. 217-231 (zus. mit Ewa Palenga-Möllnbeck)

Lutz, Helma

Intersectionality's (brilliant) career – how to understand the attraction of the concept?

In: Working Paper Series "Gender, Diversity and Migration", No. 1, 2014

http://www.fb03.uni-frankfurt.de/51634119/Lutz_WP.pdf

Lutz, Helma

Gut betreut

In: Beilage zur duz – Deutsche Universitätszeitung: Erfolgreich promovieren mit GRADE, April 2014, S. 12.

Mieszkowski, Sylvia

Was war und ist Homosexualitätsforschung?

In: Homosexualität im Spiegel der Wissenschaften Hg. von Jenniver Evans/Rüdiger Lautmann/ Florian Mildenerberger/Jakob Pastötter. Hamburg: Männerschwarm Verlag, 2014, S. 41-72.

Mieszkowski, Sylvia

QueerInG Ads? Imagepflege (in) der heteronormativen Gesellschaft

In: Jörn Arendt, Lutz Hieber und York Kautt (Hg.), Kampf um Images. Visuelle Kommunikation in gesellschaftlichen Konfliktlagen, Bielefeld: transcript, 2015.

Nessel, Sabine

Amateurfilm-Werden. Hybridität des Amateurfilms und Foucaults archäologische Praxis.

In: Karin Fest, Siegfried Mattl, Vräath Öhner, Carina Lesky, Ingo Zechner (Hg.), Amateurfilm Archäologie, Österreichisches Filmmuseum / Synema – Gesellschaft für Film und Medien, Wien 2014 (in Vorbereitung).

Rau, Alexandra

„Der Flaschensammler“ als neue urbane Sozialfigur

In: Kuckuck. Notizen zur Alltagskultur, 2015.

Ruokonen-Engler, Minna-Kristiina/Siouti, Irini

Gendered Transnational Labour Migration: Solution or Dilemma for Nation States?

In: Katja Sarkowsky/Frank-Olaf Schulze/Sabine Schwarze (Eds.): Migration - Regionalization - Citizenship: Comparing Canada and Europe. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften, 2015

9 Publikationen

Sacksofsky, Ute

Frauenquoten – Weg zur Gleichheit der Geschlechter oder „umgekehrte Diskriminierung“ von Männern?

In: S. Mau / N. M. Schöneck (Hg.): (Un-)Gerechte (Un-)Gleichheiten, Berlin: Suhrkamp, 2015, S. 134-141.

Sacksofsky, Ute

Ilse Staff – Die erste deutsche Staatsrechtslehrerin

In: Fachbereich Rechtswissenschaft der Goethe-Universität Frankfurt am Main (Hg.) (2014), 100 Jahre Rechtswissenschaft in Frankfurt – Erfahrungen, Herausforderungen, Erwartungen, Frankfurt: Klostermann, 2014, S. 185 – 200.

Sacksofsky, Ute

Das Märchen vom Untergang der Familie

Rechtsskolumne, in: Merkur 777, 2014, S.143-149.

Sänger, Eva

Obstetrical care as a matter of time: ultrasound screening, temporality and prevention

In: History and Philosophy of the Life Sciences; Vol. 37, 1, 2015

Schröter, Susanne

Moderneforschung in der Ethnologie

In: Jaeger, Friedrich/ Wolfgang Knöbl/ Ute Schneider (Hg.): Handbuch Moderneforschung. Interdisziplinäre und internationale Perspektiven. Stuttgart: Metzler Verlag (erscheint 2015).

Schröter, Susanne

Männlichkeitsforschung in der Kultur- und Sozialanthropologie

In: Horlacher, Stefan (Hg.): Männlichkeit. Ein interdisziplinäres Handbuch. Stuttgart: Metzler Verlag, (erscheint 2015).

Supik, Linda

Making Up Ethnicities in der amtlichen Statistik

Working Paper Series "Gender, Diversity and Migration" No.1 des Institut für Soziologie, Fachbereich Gesellschaftswissenschaften der Goethe Universität Frankfurt am Main, 2014.

Supik, Linda

Gleichzeitigkeit und Überschneidung – Intersektionalität macht Diversity aus

Beitrag für eine Publikation im Rahmen der Veranstaltungsreihe „Wissenschaft hat viele Gesichter“ des Ministeriums für Innovation, Wissenschaft und Forschung des Landes Nordrhein-Westfalen, 2014



Die Kinothek Asta Nielsen e.V.

Die Kinothek Asta Nielsen will mit Filmprogrammen Filmgeschichte schreiben und knüpft dabei an die losen Enden der Filmarbeit der neueren Frauenbewegung in Theorie und Praxis an. Diese Arbeit der Vergessenheit zu entreißen ist eine Absicht. Die Kinothek Asta Nielsen sorgt für die Verfügbarkeit von Kopien. Sie sammelt selbst Filme in den nicht-kommerziellen Formaten von 16 mm und Super 8. Außerdem Schriftmaterialien, Kataloge, Flugblätter, die sogenannte graue Literatur neben einschlägigen Publikationen. Die Kinothek setzt Akzente in der Sammlung wie in den Filmprogrammen, die in einem Wechselverhältnis stehen, das sich an konkreten Projekten orientiert: thematische Filmreihen, filmgeschichtliche und theoretische Veranstaltungen und interdisziplinäre Forschungsvorhaben.

Das aktuelle Projekt der Kinothek Asta Nielsen: Aufbau einer Amateurinnen-Schmalfilm-Sammlung (Super 8, 8 mm, 9.5 und 16mm)

Seit einigen Jahren findet der Amateurfilm öffentliche Aufmerksamkeit. Ein Ausdruck davon ist der internationale Amateurfilmtag, der jährlich an verschiedenen Ort gleichzeitig stattfindet. Die Filmwissenschaft hat dieses Filmreich entdeckt und die Geschichtswissenschaft versucht, es als Quelle historischer Forschung zu erschließen.

Unter den Liebhabern der Kamera waren auch viele Frauen, die ihre alltägliche Umgebung oder ferne Länder, die sie bereisten, auf Celluloidstreifen festhielten. Die Dokumente weiblicher Lebenserfahrung möchte die Kinothek Asta Nielsen gerne sammeln und fürs Erste wieder an's Licht des Projektors bringen. Die Kinothek hat eine langjährige Erfahrung mit Super 8 in der Programmarbeit.

Bitte setzen Sie sich mit uns in Verbindung, wenn Sie alte Reise-, Familien- oder ähnliche Filme haben und nicht wissen, was damit tun. Wir beraten Sie, wir sammeln, wir archivieren und vermitteln Ihnen auch Übertragungsmöglichkeiten auf neue Medien.

Bitte wenden Sie sich jederzeit gerne an uns, wenn Sie home movie-Schätze besitzen:
info@kinothek-asta-nielsen.de

Kinothek Asta Nielsen e.V. / Stiftstr. 2 / 60313 Frankfurt

Telefon +49 69 92039634
www.kinothek-asta-nielsen.de

Wenn Sie unseren Newsletter erhalten möchten, schicken Sie bitte eine Mail an rundbrief@kinothek-asta-nielsen.de

10 Förderkreis des Cornelia Goethe Centrum

Sie halten Frauenstudien und die Erforschung der Geschlechterverhältnisse für ein wichtiges Thema?

Sie würden gerne über die öffentlichen Vorträge, Kolloquien und Tagungen des Cornelia Goethe Centrum informiert sein?

Sie haben Lust, an der einen oder anderen Veranstaltung auch teilzunehmen, sind aber längst kein(e) StudentIn mehr?

Als Mitglied des Förderkreises haben Sie die Chance zu Beidem: Zu aktiver Teilnahme und zu engagierter Unterstützung einer interdisziplinären Forschungseinrichtung, der es wichtig ist, die Erkenntnisse der Wissenschaft auch in die Gesellschaft hinein zu vermitteln. Dabei hilft der Förderkreis. Wir würden uns freuen, Sie als neues Mitglied begrüßen zu können.

Geschäftsstelle:

Förderkreis des Cornelia Goethe Centrum
c/o CGCentrum
Goethe-Universität Frankfurt am Main
Postfach PEG 4
Theodor-W.-Adorno-Platz 6
60329 Frankfurt/ M.
www.cgc.uni-frankfurt.de/cgc-foerderkreis.shtml

Vorstand des Förderkreises:

Helga Löhr (1. Vorsitzende)
Gerhild Frasch (2. Vorsitzende; Schatzmeisterin)
Prof. Dr. Margrit Brückner
Barbara David
Prof. Dr. Helma Lutz
Lore Plebuch-Tiefenbacher
Dr. Monika Völker
Prof. Dr. Ulla Wischermann

Mitglieder:

Jamila Adamou, Ursula Alfonso, Prof. Dr. Ursula Apitzsch, Heidi Bachmann, Prof. Dr. Susanne Bauer, Dr. Sophinette Becker, Iris Bergmiller, Irina Bergs-Tessmar, Dr. Eleonore Bonacossa-Werner, Gisela Brackert, Ute Bramann, Monika Brechtel, Prof. Dr. Margrit Brückner, Prof. Dr. Karl-Gottfried Brun-Otte, Barbara David, Susanne Dudek, Gisela Egler-Köksal, Prof. Dr. Angelika Ehrhardt, Biserka Felbinger-Weber, Rosemarie Myke Findeklee, Prof. Dr. Karin Flaake, Gerhild Frasch, Prof. Dr. Barbara Friebertshäuser, Dr. Klaus Gerhard, Prof. Dr. Ute Gerhard (Ehrenmitglied), Dörte Gesell, Dr. Susanne Graf-Deserno, Marija Grujic, Ute Heubeck, Ursula Hillmann, Sylvia Honsberg, Dr. Stefanie Hürtgen, Theresia Itman, Mechthild Jansen, Heidrun Kaufmann-Walter, Susanna Keval, Prof. Dr. Kira Kosnick, Barbara Krämer-van de Loo, Brigitta Kreß, Doris Krüger-Röth, Barbara Lange, Dr. Tobe Levin, Helga Löhr, Prof. Dr. Helma Lutz, Dr. Anja May, Dr. Annette Mehlhorn, Karin Naber, Prof. Dr. Susanne Opfermann, Lore Plebuch-Tiefenbacher, Peggy Preciado, Prof. Dr. Hans-Jürgen Puhle, Prof. Dr. Brita Rang, Ingrid Rudolph, Dr. Mechthild Rumpf, Prof. Dr. Uta Ruppert, Prof. Dr. Ute Sacksofsky, Prof. Dr. Ann-Christin Scheiblaue, Prof. Dr. Heide Schlüpmann, Dr. Marianne Schmidbaur, Dr. Elke Schüller, Grete Steiner, Dr. Eva-Maria Topel, Ursula Tschirch, Barbara Ulreich, Dr. Gotlind Ulshöfer, Dr. Mechthild Veil, Dr. Monika Völker, Andrea von Bethmann, Mechthild Wagenhoff, Gabriele von der Au, Barbara Wagner, Dr. Hilburg Wegener, Prof. Dr. Ulla Wischermann, Eli Wolf, Marion Zumfelde, Sigrid Ziwiorek (*wird laufend ergänzt*).

Förderkreis des Cornelia Goethe Centrums
c/o CGCentrum
Goethe-Universität
Postfach PEG 4
Theodor-W.-Adorno-Platz 6
60329 Frankfurt/ M.

Beitrittserklärung

Ich möchte Mitglied im Förderkreis des Cornelia Goethe Centrums der
Goethe-Universität Frankfurt werden.

.....
(Vorname) (Name)

.....
(Straße)

.....
(PLZ) (Wohnort)

.....
(Telefon) (Telefax)

.....
(E-Mail)

Ich verpflichte mich zur Zahlung eines jährlichen Beitrags von

- EUR 50 (regulär)
- EUR 25 (Studierende, Erwerbslose)
- EUR 200 (Institutionen)
- Ich verpflichte mich zur Zahlung einer einmaligen Spende von
EUR
- Ich/Wir erteile(n) eine Einzugsermächtigung
- Ich/Wir überweise(n) den oben angekreuzten Betrag zu Beginn jedes Jahres unaufgefordert

auf das Förderkreiskonto
Ev. Kreditgenossenschaft (EKK),
IBAN: DE51 5006 0500 0004 0029 38
BIC: GENODEF1EK4

Anzeige

feministische studien

Zeitschrift für interdisziplinäre Frauen- und Geschlechterforschung

Herausgegeben von:

Rita Casale, Claudia Gather, Sabine Hark, Friederike Kuster, Regine Othmer, Tanja Thomas,
Ulla Wischermann

www.feministische-studien.de

Die feministischen studien sind ein interdisziplinäres Forum für Frauen- und Geschlechterforschung. Sie sind vor 30 Jahren aus dem Anspruch heraus entstanden, feministische Theorie und Praxis zu kommentieren und weiter zu entwickeln. Seit Beginn ihres Erscheinens beschäftigt sich die Zeitschrift mit den Auswirkungen des Geschlechterverhältnisses auf Denkgewohnheiten, Lebensweisen, gesellschaftliche Entwicklungen sowie auf die wissenschaftlichen Erkenntnisprozesse.

Titel der letzten Hefte sind:

- 32. Jg. Heft 2/2014: Sex in the City - Frauen im öffentlichen Raum
- 32. Jg. Heft 1/2014: Intimitäten
- 31. Jg. Heft 2/2013: Sorgeverhältnisse
- 31. Jg. Heft 1/2013: Was ist und wozu heute noch feministische Theorie?
- 30. Jg. Heft 2/2012: The Queerness of Things not Queer. Entgrenzungen - Affekte und Materialitäten - Interventionen
- 30. Jg. Heft 1/2012: Sport - Kult der Geschlechter
- 29. Jg. Heft 2/2011: Verletzbarkeiten
- 29. Jg. Heft 1/2011: Feminismus in Spanien
- 28. Jg. Heft 2/2010: Komplex Familie
- 28. Jg. Heft 1/2010: Organisation, Geschlecht, soziale Ungleichheiten
- 27. Jg. Heft 2/2009: Gebrochene Utopien
- 27. Jg. Heft 1/2009: Kritik üben - Übungen in Kritik
- 26. Jg. Heft 2/2008: Neuer Feminismus?
- 26. Jg. Heft 1/2008: Gefühle
- 25. Jg. Heft 2/2007: Geschlechterverhältnisse in der Ökonomie
- 25. Jg. Heft 1/2007: Wiederkehrende Fragen

Bezugsbedingungen (Stand März 2015):

Die Feministischen Studien erscheinen zweimal im Jahr, jeweils im Mai und November.

Einzelhefte sind zum Preis von € 34,-- pro Heft im Buchhandel oder beim Lucius & Lucius Verlag erhältlich. Das Jahresabonnement kostet € 36,-- für Privatpersonen (Studierende € 24,--) und € 74,- für Institutionen/ Bibliotheken, zuzüglich Versandkosten.

Bestellen Sie per eMail, Telefon, Briefpost oder Fax

Lucius & Lucius Verlagsgesellschaft mbH

Gerokstraße 51 – 70184 Stuttgart

Tel. 0711/24 20 60 Fax 0711/24 20 88

E-Mail: lucius@brocom.de

Internet: www.luciusverlag.com

